# Titelseite

**Kleiner Kommentar zum**

Buch der  
Offenbarung

**Wolfgang Schneider**



### Copyright

Copyright © 2021 by Wolfgang Schneider  
Alle Rechte vorbehalten.  
Sollten Sie das Werk über den rein privaten Gebrauch hinaus verwenden wollen, schreiben Sie bitte zwecks Einholung einer eventuell notwendigen Erlaubnis eine [[Notiz an den Autor >> <mailto://editor@bibelcenter.de>]].

### Bibelstellen

Schriftstellen werden ohne Verszahlen und ohne Verweisstellen zitiert aus   
Luther, M. (2017). [*Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, rev. 2017*](https://ref.ly/logosres/lutbib2017). (Evangelischen Kirche in Deutschland, Hrsg.) (revidierten Fassung). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

Bei Zitaten aus anderen Bibelausgaben und Werken erfolgt separate Quellenangabe.

### Kontaktinformation

Wolfgang Schneider  
Bergstr. 1  
55442 Warmsroth

Mail: [[editor@bibelcenter.de >> <mailto://editor@bibelcenter.de>]] WWW: [[www.bibelcenter.de >> https://www.bibelcenter.de]]

# Vorwort

Nach nunmehr über zwei Jahrzehnten intensiver Beschäftigung mit biblischer Prophetie und eschatologischen Themen habe ich meine bisherigen Erkenntnisse zum *Buch der Offenbarung* in einer Serie übersichtlicher Artikel zu einzelnen Abschnitten des Buchs auf [BibelCenter](http://www.bibelcenter.de) veröffentlicht. Diese Serie liegt nun hier als „Persönliches Buch“ zur Nutzung in Logos Software vor. Einige Leser meiner Artikel in der Rubrik [Eschatologie](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/eschatologie.php) hatten seit einiger Zeit den Wunsch nach Informationen zum Buch der Offenbarung geäußert. So wird nun dieses Projekt hoffentlich eine hilfreiche Anregung für die Leser sein, sich selbst dann weiter mit der Sache zu beschäftigen und ihr Verständnis zu erweitern und zu vertiefen.

Es gibt viele, ja sehr viele Bücher, Auslegungen und Kommentare zur Offenbarung, und die bei weitem meisten erörtern das Buch auf der Prämisse, dass es sich um eine Prophetie handelt, welche im Wesentlichen noch immer zukünftige Ereignisse betrifft. Manche sehen einige Teile als bereits erfüllt, andere Teile als noch immer zukünftig; andere Autoren verstehen alle Weissagungen in dem Buch als noch immer zukünftig. Einige wenige Werke behandeln das Buch der Offenbarung als Weissagung über Ereignisse, die zum Zeitpunkt der Niederschrift in der damals nahen Zukunft lagen, die sich jedoch zwischenzeitlich und das bereits seit langem erfüllt haben.

Als ich zu Beginn meiner Beschäftigung mit der Bibel damals das Buch der Offenbarung las, war mein Verständnis aufgrund der bis dato gehörten und gelernten Ansichten zunächst ebenfalls, dass das Werk insgesamt Prophezeiungen zu der noch immer zukünftigen Wiederkehr Christi und des Tags des Herrn behandelt. Das Buch blieb mir dennoch eher fremd und unverständlich, und für viele Jahre (ca. Mitte der 1970er bis Mitte der 1990er Jahre) führten meine Versuche, ein besseres Verständnis zu erlangen, immer wieder in eine „theologische Sackgasse“, die jeweils irgendwo und irgendwie an den eigentlich klaren Schriftstellen zu zeitlichen Angaben bzgl. des Kommens Christi, des Tags (Gerichts) des Herrn, usw. aneckten und stecken blieben.

Mit entscheidend für einen Wechsel hin zu einem besseren - weil insgesamt schlüssigeren - Verständnis war, dass ich seit Anfang der 1990er Jahre im Hinblick auf biblische Lehre nicht mehr an „Gemeinde Vorgaben gebunden“ war, sondern mich fortan unabhängig von Gruppenzugehörigkeit um einen christlichen Lebenswandel und eigenverantwortlich um mein Verständnis der Bibel als von Gott inspirierter Schrift bemühte. Leider machen viele Christen als theologische Laien in ihrer Gemeinschaft die Erfahrung, dass ihnen ein „verbindliches Verständnis“ verabreicht wird. In den wenigsten Gemeinschaften kann bzw. darf der Laie bei sich ergebenden Fragen zu verkündeten Inhalten den Prediger befragen, weil er ja dadurch angeblich „Zweifel sät“, oder „es wagt, die Korrektheit der Predigt und somit die geistliche Autorität des Predigers in Frage zu stellen“.

Bewegung kam in die Sache, nachdem mir klar wurde, dass meine Verständnisprobleme nicht so sehr mit mangelnden Erkenntnissen zu Einzelheiten bei meinen Überlegungen und logischen Folgerungen zu tun hatten, sondern dass die Prämisse, es handele sich um noch immer zukünftige Situationen, inkorrekt war. Wenn die logischen Folgerungen in sich korrekt sind, das Ergebnis am Ende trotzdem falsch zu sein scheint, dann liegt der Fehler darin, dass die Grundlage für die Folgerungen falsch ist.

Meinem Paradigmenwechsel folgte dann viel Zeit mit „neuem“ Lesen der biblischen Berichte in den Evangelien und anderen NT Schriften, dabei aufmerksam auf Abschnitte und Aussagen achtend, die in irgendeiner Weise Bezug nahmen auf das Kommen des Herrn, die letzten Tage, das Ende der Welt [Äons], und damit zusammenhängende Einzelheiten. Auf der Suche nach Quellen über historische Informationen, sprachliche Details zu apokalyptischen Redewendungen, usw. sowie anderer Literatur jener Zeit der frühen Gemeinde, stieß ich auch auf einige Werke in englischer Sprache, die meine weiteren Bemühungen ganz wesentlich förderten, z. B. Werke von [*Frank Daniels*](https://www.friktech.com/rel.htm), [*Jesse E. Mills*](https://www.amazon.com/Revelation-Survey-Research-Jessie-Mills/dp/1932844007), [*John L. Bray*](https://www.goodreads.com/book/show/5192476-matthew-24-fulfilled).

Weitere Einsichten entwickelten sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte durch Gespräche und Austausch mit anderen Christen, wenn sich die Gelegenheit bot, Themen und Aspekte zu biblischer Prophetie und der sogenannten Endzeit zu erörtern.

Dieses Buch ist eine Art „Kleiner Kommentar“ oder „Gedanken“ zum Buch der Offenbarung. Ich beanspruche daher auch nicht, dass meine Ausführungen ausführlich, umfassend, absolut korrekt, o.ä. sind. Sie stellen lediglich meine jetzige Erkenntnis auf Basis besten Wissens und reinen Gewissens dar. Mögen sie Anregung und Hilfe für die Leser bei ihrer eigenen weiteren Beschäftigung mit dem Thema sein.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

*Ich halte es für ehrlicher und besser,  
die einfachen Aussagen zum zeitlichen Rahmen zu verstehen  
und unbeantwortete Fragen zu den schwierigen Aussagen zu haben,  
als zu meinen, die schwierigen Stellen zu verstehen  
und damit dann Probleme mit den einfachen Aussagen zu produzieren.*

Warmsroth, im Juli 2021



# Allgemeine Vorbemerkungen

Zunächst sollen einige wichtige und objektiv allgemein gültige Punkte für ein rechtes Verständnis und korrekte Auslegung biblischer Texte erwähnt werden.

## Einfache und schwierige Aussagen

Gerade bei einem Text wie dem Inhalt des Buchs der Offenbarung ist es besonders wichtig, darauf zu achten, dass man sich zunächst bemüht, die textlich eher einfachen Stellen und Aussagen zu verstehen. In jedem Text gibt es einfacher und schwieriger zu verstehende Aussagen. Ein gesundes Prinzip zu einer korrekten Auslegung und einem korrekten Verständnis ist: Die meist wenigen schwierigen Stellen müssen im Lichte der eher vielen klaren und einfach zu verstehenden Stellen ausgelegt und verstanden werden. Es darf nicht sein, dass durch ein angenommenes Verständnis einer schwierigen Stelle das klare Verständnis der vielen einfachen Aussagen aufgehoben wird.

Bei sorgfältigem Lesen des Buchs der Offenbarung ist ersichtlich, dass insbesondere die Aussagen mit zeitlichen Angaben bzgl. der Erfüllung der darin gemachten Weissagungen einfach zu verstehen sind. Die Aussagen zum Inhalt etwa der Visionen, die Johannes offenbart wurden, und die darin benutzte Sprache und die Bilder sind ganz sicher sehr viel schwieriger zu verstehen.

Wendet man nun das gerade erwähnte Prinzip an, so sollte man z. B. nicht so vorgehen, dass man aufgrund eines angenommenen Verständnisses einer Vision dann folgert, die Sache könne sich ja noch nicht so ereignet haben, wie man sich das vorstellt, und sie müsse daher noch immer zukünftig sein. Damit würde man dann die doch klaren und einfach zu verstehenden zeitlichen Aussagen einfach versuchen zu verleugnen, diese dann irgendwie anders zu erklären, um sie „passend“ zu machen. Mit anderen Worten, diese leider weit verbreitete Auslegungsunsitte verkompliziert und ruiniert das vorhandene Verständnis der klaren und einfachen Aussagen, ohne überhaupt ein wirklich klares und textlich fundiertes Verständnis der schwierigeren Stelle zu geben.

Die zeitlichen Angaben zum in der Offenbarung geschilderten Kommen des Herrn bzw. dem Tag (Gericht) des Herrn sind vom Text und Wortlaut eindeutig und wahrlich leicht verständlich. Im Kapitel [Aussagen in Offenbarung, wann Jesus komme wird](#_Aussagen_in_Offenbarung,) sind hierzu weitere Einzelheiten dargelegt. Um diese zeitlich relevanten Aussagen korrekt einzuordnen und zu verstehen, muss man selbstverständlich beachten, wann die Aussagen gemacht und niedergeschrieben wurden. Zu diesem wichtigen Aspekt gibt es Einzelheiten im Abschnitt [Wann wurde die Offenbarung geschrieben?](#_Wann_wurde_die). Ich möchte daher jedem interessierten Leser empfehlen, diese beiden Kapitel nicht zu überspringen, sondern sie sorgfältig zu lesen und sich die darin erwähnten Details zu eigen zu machen.

Für eine korrekte Auslegung eines Textes ist es weiterhin notwendig, aus dem jeweiligen Kontext heraus zu lernen, ob Aussagen im buchstäblichen wörtlichen Sinn gemacht wurden, oder ob der Autor zur Betonung von bestimmten Punkten in seiner Aussage bestimmte Redefiguren nutzte, mittels denen er etwas nicht wörtlich ausgedrückt, sondern mit bildhaften Vergleichen, Wiederholungen, ungewöhnlich formulierten Satzstrukturen, usw. versehen hat. Es ist offensichtlich, dass die Passagen, die wörtlich gemeint sind und keine Redefiguren verwenden, meist einfach und leicht verständlich sind. Sind Redefiguren einbezogen, wird die Sache schon etwas schwieriger, da man Kenntnisse zur Nutzung von Redefiguren benötigt, um das korrekte - nämlich das vom Autor beabsichtigte - Verständnis zu erlangen.

Ein weiterer wichtiger Punkt gerade im Hinblick auf das Buch der Offenbarung betrifft die Erkenntnis, dass in diesem Buch nicht nur gewisse einzelne Redefiguren genutzt werden, sondern ganze Abschnitte eine Art apokalyptischer Sprache benutzen, um insgesamt dem Leser einen überwältigenden Eindruck des katastrophalen Geschehens zu vermitteln. Zudem sind viele der benutzten idiomatischen Ausdrücke und Sprachbilder im semitischen Sprachraum (Hebräisch, Aramäisch) beheimatet, die für heutige Leser aus einer anderen Sprache zunächst fremd und unverständlich sein mögen. Es braucht daher eine gewisse Einarbeitung und sich einlesen, um wenigstens teilweise ein Sprachgefühl für diese Art von Text zu entwickeln.

## Überlegungen zu Visionen

Im Buch der Offenbarung schildert und beschreibt Johannes in weiten Teilen Visionen und Offenbarungen, die ihm zuteil wurden. Einige der Offenbarungen sind in Form von eher einfach verständlichen Botschaften gehalten, etwa die in den ersten Kapiteln aufgezeichneten Informationen an die sieben Gemeinden in der Provinz Asia. Andere Offenbarungen waren Visionen fast in Form von Bildern bzw. Filmen, in denen ihm unterschiedliche Informationen in Gestalt von Symbolen betreffend irdische und auch himmlische Dinge mitgeteilt wurden. All diese Informationen betrafen Ereignisse, die sich in naher Zukunft ereignen würden. Somit wird klar, dass ein korrektes Verständnis dieser Visionen im Zusammenhang mit damals nahen und unmittelbar bevorstehenden Ereignissen stehen muss und nicht davon losgelöst interpretiert werden sollte.

Es ist schwierig zu sagen, ob Johannes selbst bzw. die Gläubigen in den sieben Gemeinden alles im Detail verstanden, als sie die Information in den Visionen empfingen und hörten. Ich würde davon ausgehen, dass es in den Visionen auch nicht auf jedes erwähnte kleine Detail ankam und dies jeweils etwas Spezielles bedeutete, sondern manche Dinge zusammen eine bestimmte Information vermitteln sollte. Das größere Szenario ist mehr im Fokus als viele kleine Einzelheiten. Das sollte man auch beim Lesen und den Bemühungen um ein rechtes Verständnis beachten.

Zu den Visionen gilt es noch eine wichtige Sache zu beachten: Die erwähnten Gestalten und Situationen sind Teil der Vision, existieren daher nur in Form von Bild und Wort, nicht aber tatsächlich in der „gesehenen Gestalt“. Mit anderen Worten, bei der Vision handelt es sich nicht um eine filmische Dokumentation real existierender Gestalten und Dinge. Es gab und gibt kein real existierendes Tier mit vielen Köpfen, auch wenn Johannes in einer Vision ein solches Tier sah. Johannes sah geflügelte Gestalten um einen Thron im Himmel, die mehrere Arten von „Gesichtern“ hatten, und doch existieren solche Lebewesen mit derartigen physischen Körpern natürlich nicht tatsächlich im Himmel, wobei „Himmel“ den geistlichen Bereich in Gottes Gegenwart bezeichnet.

## Gliederung und Schreibstil

Bei diesen Betrachtungen sei noch darauf hingewiesen, dass im Buch der Offenbarung vielfach und auf vielfältige Weise auch Bezug genommen wird auf Stellen und Aussagen aus Schriften des AT. Unter anderen wird aus den Propheten Jesaja, Daniel, Sacharja und Amos zitiert. Es finden sich auch Hinweise auf Ähnlichkeiten mit Ereignissen, die sich seinerzeit ereigneten, und die nun in Verbindung mit dem seinem Gott YHWH abtrünnig gewordenen Volk Israel eintreten würden. Auch wird manche apokalyptische Redeweise in der Schilderung des bald kommenden Gerichts verwendet, die man bereits in Aussagen im AT über andere Situationen und Gerichte Gottes, etwa über das Babylonische Reich, findet.

Das Buch gliedert sich in einige größere Abschnitte, die am Anfang von einer Einleitung und am Ende von einem Abschnitt mit abschließenden Bemerkungen flankiert sind:

* 1,1-3 -- Einleitung
* 1,4-3,22 -- Briefe an Gemeinden
* 4,1-11,18 -- Symbole des Gerichts
* 11,19-22,5 -- Erläuterungen
* 22,6-21 -- Abschluss

Einleitung und Abschluss definieren den zeitlichen Rahmen für die Dinge, die dann in den Hauptteilen des Buchs offenbart sind (vgl. dazu den Abschnitt [Aussagen in Offenbarung, wann Jesus kommen wird](#_Aussagen_in_Offenbarung,)). In den Briefen an die sieben Gemeinden sieht man ebenfalls die Dringlichkeit wegen der nahen bevorstehenden Ereignisse anhand der gegebenen Warnungen an diese spezifischen Gemeinschaften. Die Abschnitte von den Visionen mit Symbolen des kommenden Gerichts vermitteln den Eindruck eines baldigen, schnellen und gewaltigen Gerichts über Israel, nach welchem für das Volk Israel absolut nichts mehr so sein würde, wie es zuvor war. Der Gesamteindruck des furchtbaren Gerichts steht im Vordergrund, mehr als eine genaue Bedeutung aller benutzten Symbole, von denen eh nicht alle eine spezifische Bedeutung haben.

# Wann wurde die Offenbarung geschrieben?

## Einleitung

Allgemein werden 2 Daten für die Niederschrift des Buchs der Offenbarung genannt: (a) ein frühes Datum - noch zu Lebzeiten des römischen Kaisers Nero, um die Mitte der 60iger Jahre AD; und (b) ein spätes Datum - um 95/96 AD zu Zeiten des Kaisers Domitian. Die Frage nach dem Datum der Offenbarung und der Niederschrift des Buchs ist von Bedeutung, um zu einem rechten Verständnis dessen zu gelangen, was uns in der Offenbarung berichtet wird. Man muss beachten, wann Aussagen gemacht wurden, denn erst dann kann man die zeitlichen Zusammenhänge von erwähnten Ereignissen korrekt einordnen und richtig verstehen. Bemerkenswert ist in diesem Falle, dass die Vertreter beider Standpunkte manchmal den jeweils anderen vorwerfen, ihre ganze Auslegung würde auf der Datierung der Niederschrift des Buchs basieren und somit auseinander brechen, wenn das Buch zu einem anderen Zeitpunkt geschrieben wurde. Allerdings sind solche Argumente nur teilweise korrekt. Sicher, wie bereits erwähnt, ist das Wissen um den Zeitpunkt der Niederschrift von Bedeutung, um gemachte Aussagen zeitlich korrekt einordnen und verstehen zu können, andererseits aber kann man natürlich nicht ein Datum „vorgeben“, und dann darauf aufbauend den Inhalt entsprechend interpretieren; wenn die Vorgabe falsch ist, wird dann auch die Auslegung falsch sein.

Das wichtigste Kriterium zur Bestimmung der Zeit, wann das Buch der Offenbarung geschrieben wurde, sind die Angaben im Buch selbst, aus denen sich zeitliche Zusammenhänge unmittelbar erkennen oder ableiten lassen. Vor dem Hintergrund der Wahrheit, dass es sich bei diesem Buch um von Gott offenbarte und von Johannes auch treu und korrekt wiedergegebene Wahrheit handelt, sind die aus dem Inhalt ersichtlichen und abzuleitenden Angaben für die Zeit der Niederschrift des Buchs das wichtigste Kriterium. Solche aus dem Inhalt des Buchs stammende Erkenntnis wird auch als „interner Beweis“ bezeichnet, und die internen Beweise haben höhere Priorität, größeres Gewicht, als sogenannte „externe Beweise“, also Angaben zu der Sache, die sich in anderen Werken und Quellen finden.

Die Gelehrten sind sich nicht unbedingt einig, und im Zuge bestimmter theologischer Strömungen wird heute oftmals das späte Datum bevorzugt. Die auf der Annahme des späten Datums beruhenden Auslegungen legen fast allesamt die in der Offenbarung erwähnten vorausgesagten Ereignisse noch in unsere Zukunft und betrachten damit die Weissagungen der Offenbarung als noch nicht erfüllt. Eine sehr wichtige Rolle für die Annahme des späten Datums (ca. 96 AD) spielt dabei ein Zitat aus einer Schrift des Kirchenvaters Irenäus, in der dieser Johannes im Zusammenhang mit der Christenverfolgung unter Kaiser Domitian erwähnt. Aufgrund dieser Quelle wird dann die Niederschrift des Buchs der Offenbarung aufgrund der Angabe des Johannes, er befinde sich auf der Insel Patmos wegen des Wortes Gottes und erdulde Trübsal, in die Zeit dieser Verfolgungen unter Kaiser Domitian gelegt.

Ich will in dieser kleinen Studie lediglich einige der oft vorgebrachten Argumente für beide Daten darlegen, dazu einige aus meiner Sicht wichtige Punkte erwähnen und es dann dem Leser überlassen, sich weiter mit der Thematik zu beschäftigen und sich dann selbst ein eigenes Urteil zu bilden.

## Externe Quellen und Beweise

Ich habe hier nur einige externe Quellen angeführt, die von Vertretern beider Positionen immer wieder erwähnt werden als Stütze für ihre jeweilige Interpretation. Manche der Quellen waren mir leider nur in englischer Übersetzung verfügbar, und der hier wiedergegebene deutsche Wortlaut ist meine eigene Übersetzung.

### Irenäus - Hinweis auf spätes Datum ?

Irenäus (130-202 AD) wird als Hauptquelle für ein spätes Datum der Niederschrift des Buchs der Offenbarung benutzt. In einem seiner Werke finden sich Anmerkungen zu der Nummer 666, wo Irenäus folgendes berichtet:

"Wir werden jedoch nicht das Risiko eingehen, um verbindlich den Namen des Antichristen anzugeben. Denn wenn es notwendig gewesen wäre, dass sein Name in dieser Zeit offenbart worden wäre, so wäre dies durch den verkündet worden, der die apokalyptische Vision erhielt. Denn dies wurde gesehen vor nicht allzu langer Zeit, sondern vielmehr in unserer Zeit. gegen Ende von Domitians Herrschaft“ *(eigene, freie Übersetzung)*

Falls Johannes diese Vision erst gegen Ende von Domitians Herrschaft gesehen hat, wäre das Jahr 95/96 n.Chr. eine gut passende Möglichkeit. Domitian starb im Jahre 96 AD nach 14-jähriger Herrschaft als römischer Kaiser. Allerdings ist diese Aussage des Irenäus nicht völlig eindeutig und es ist unklar, wer bzw. was „gesehen“ wurde. Wurde Johannes noch zu jener Zeit gesehen, oder hat Johannes die dann in seiner Offenbarung aufgezeichnete Vision gesehen?

In einer anderen Schrift erwähnt Irenäus noch bzgl. der Zahl des Namens des Antichristen, dass diese Zahl sich in allen alten und anerkannten Schriften findet. Domitians Herrschaft endete fast noch in seiner Zeit, nicht allzu lange davor, aber hier erwähnt er in seinem 5. Buch, dass die Offenbarung bereits in älteren Schriften enthalten war. Somit ergibt sich, dass die Offenbarung doch bereits vor 95 AD geschrieben worden sein muss. Diese Aussage des Irenäus wirft zumindest einige Zweifel auf die Behauptung, die Offenbarung sei erst in den Jahren 95/96 AD aufgeschrieben worden; eigentlich deutet sie auf ein wesentlich früheres Datum der Vision hin.

### Aramäische Peschitta Vorwort - Hinweis auf frühes Datum

Das aramäische Peschitta NT verweist in seinem Vorwort auf ein Datum für die Abschrift der Niederschrift der Offenbarung, das noch vor 70 AD liegt. Auf der Titelseite zur Offenbarung des Johannes heißt es dort: „Die Offenbarung, welche von Gott dem Evangelisten Johannes auf der Insel Patmos gegeben wurde, wohin dieser durch den Kaiser Nero verbannt worden war.“ Nero starb im Jahre 68 AD, somit muss die Offenbarung vor diesem Jahr geschrieben worden sein. Gefangene aus Neros Zeit wurden nämlich nach dessen Tod frei gelassen.

## Interne Beweise

Damit das Schreiben an die Christen in der Provinz Asien überhaupt von Nutzen sein konnte, musste es vor dem Jahr 67 AD dort angekommen sein, bevor Vespasian mit seinem Heer durch diese Region kam. Auch musste es noch vor Beginn des Krieges (66/67 AD) sein, da die Römer die Christen und gläubigen Juden in der Diaspora nach Ausbruch des Krieges verfolgt und ausgeplündert hätten. In dem Buch klingt der Ausbruch des Krieges im Jahr 66/67 AD in dem Teil an, der für Johannes noch zukünftig war aber kurz bevorstand.

Die internen Beweise datieren das Buch der Offenbarung auf die Zeit vor der Zerstörung Jerusalems.

Offb 10,11

Und mir wurde gesagt: Du musst abermals weissagen von Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen.

Falls Johannes tatsächlich vor dem Jahr 66 AD das Buch aufgeschrieben hat, konnte er diesen Auftrag sicher erfüllen. Es wäre ihm möglich gewesen, während der Regierung von Galba (68 AD), Otho (69 AD) Vitellius (69 AD), Vespasian (69-78 AD), Titus (79-81 AD) und Domitian (81-96 AD) über diese zu weissagen. Wenn Johannes aber - gemäß der Tradition des späteren Datums - die Offenbarung erst im Jahr 96 AD geschrieben hat, dann ergeben sich Probleme. Zum einen behauptet die Tradition, Johannes sei im Jahre 96 AD gestorben. Zweitens hätte er obige Anweisung bzgl. des „abermaligen [wiederum, nochmals] Weissagens von [vor] vielen Königen nicht mehr erfüllen können. Ein spätes Datum würde die rechte Anwendung der geistlichen Symbole leugnen. Falls Johannes den Tempel noch stehen sah, wäre das ein Widerspruch zur tatsächlichen Situation falls dies in 96 AD nach der Zerstörung des Tempels geschrieben wurde; auch hätte dann eine Wiederherstellung Israels und des Judentums stattgefunden haben müssen. Eine solche Idee steht aber im Gegensatz zu den prophetischen Aussagen in der Schrift.

Ein spätes Datum für die Niederschrift leugnet auch ein vollständiges Evangelium zum Heil, die Vollendung des Geheimnisses Gottes

Offb 10,7

sondern in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Stimme erheben und seine Posaune blasen wird, dann ist vollendet das Geheimnis Gottes, wie er es verkündigt hat seinen Knechten, den Propheten.

Das Geheimnis Gottes ist eindeutig das Evangelium Christi, und es gibt keine andere Möglichkeit, man vergleiche dazu etwa Eph 3,3; Kol 1,26; 4,3; Röm 11,25; 16,25.

Ein weiterer interner Hinweis findet sich in Offenbarung 11.

Offb 11,1-2

Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Messstab gleich, und mir wurde gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die dort anbeten.   
Aber den äußeren Vorhof des Tempels lass weg und miss ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate lang.

Diese Aussage erwähnt zunächst, dass zum Zeitpunkt dieser Vision der Tempel in Jerusalem nicht zerstört war, sondern noch immer stand. Weiterhin wird dann gesagt, dass die Stadt (also, Jerusalem) von den Heiden zertreten wird, und außerdem wird die Zeitspanne der Belagerung Jerusalems (nämlich die 42 Monate, also 3,5 Jahre) erwähnt als ein zu dem Zeitpunkt der Vision noch bevorstehendes Ereignis. Wenn man die Parallelstelle in Sacharja 14 hinzunimmt, wird noch klarer, worum es sich handelt.

Sac 13,7-14,2

Schwert, mach dich auf gegen meinen Hirten, gegen den Mann, der mir der nächste ist!, spricht der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten, dass sich die Herde zerstreue. Dann will ich meine Hand wieder kehren zu den Kleinen.   
Und es soll geschehen in dem ganzen Lande, spricht der Herr, dass zwei Teile darin ausgerottet werden sollen und untergehen, und nur der dritte Teil soll darin übrig bleiben.   
Und ich will den dritten Teil durchs Feuer gehen lassen und läutern, wie man Silber läutert, und ihn prüfen, wie man Gold prüft. Der wird dann meinen Namen anrufen, und ich will ihn erhören. Ich sage: Er ist mein Volk, und er wird sagen: Der Herr ist mein Gott!   
JERUSALEM UND DIE VÖLKERWELT AM TAGE DES HERRN  
Siehe, es kommt für den Herrn der Tag, dass man in deiner Mitte austeilen wird, was man dir geraubt hat.   
Denn ich werde alle Völker sammeln zum Kampf gegen Jerusalem. Und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden. Und die Hälfte der Stadt wird gefangen weggeführt werden, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.

Eigentlich kann es keinen Zweifel darüber geben, auf welche Zeit sich das bezieht: Es würde sein, kurz nachdem der Hirte seine Schafe zerstreut hat! Übrigens, Jesus zitierte in Mt 26,31 aus diesem Abschnitt.

Die Aussage in Offenbarung 11,2 ist zudem eine Parallele zu Mal 3,19-21.

In Maleachi ist ein Tag des HERRN in Sicht, an dem er die Spreu verbrennen wird (die Abtrünnigen, er wird sie verbrennen) und die Bösen werden zertreten werden. Beide Stellen sind Parallelen zu den Voraussagen Jesu über die Verbrennung des abtrünnigen Israel am „Ende der Welt“ (Mt 13,40.49). Dieses Verbrennen würde am „Ende der Welt“ stattfinden. Wann aber ist „das Ende der Welt“? Der Schreiber des Hebräerbriefs berichtet, dass der Messias am „Ende der Welt“ starb (vgl. Heb 9,26). Es ist offensichtlich, dass in diesen Stellen nicht von „mehreren Enden“ von „mehreren Welten“ die Rede ist, sondern dass vielmehr in Matthäus 13,40.49 und in Hebräer 9,26 das gleiche eine „Ende der Welt“ erwähnt wird. Man erkennt, das in der Bibel erwähnte und beschriebene „Ende der Welt“ handelt von der Zeit, als der Messias durch sein eigenes Opfer die Sünde aufhob und nicht von einem noch immer zukünftigen „Ende des Planeten Erde“.

Das Kommen des Herrn, die Wiederkunft Christi, wird in Offenbarung 1 eingeführt und zieht sich durch das gesamte Buch bis zu Kapitel 22, wo wir die Warnung lesen: „Ja, ich komme bald!“

Offb 1,7

Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um seinetwillen alle Stämme der Erde. Ja, Amen.

Offenbarung 1,7 (Konkordantes NT)

Siehe, Er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird Ihn sehen, auch die Ihn [durch]stochen haben, und wehklagen werden um Ihn alle Stämme des Landes. Ja, Amen!

Diese Aussage handelt vom Kommen des Herrn auf den Wolken und besagt weiterhin, dass die, welche ihn durchbohrten, ihn sehen würden, und dass „alle Stämme im Land“ (wie im Konkordanten NT übersetzt, und NICHT: „Stämme der Erde“) trauern bzw. wehklagen würden. Vers 7 ist ein Zitat aus Sac 12,10 und es sind auch die Worte, die Jesus dem Hohenpriester Kaiphas erwiderte (vgl. Mt 26,64).

Verschiedene Hinweise und Beschreibungen Jesu von seinem Kommen (vgl. in Mt 16,27.28; 23,34-39; 24,30-31) sind Parallelen zu Dan 9,24-27. Jesus macht gegenüber seinen Aposteln unmissverständlich klar, dass sich sein Kommen noch während der Zeitspanne ihrer eigenen Generation ereignen wird.

Das Kommen Christi in fortschreitendem Gericht über das abtrünnige Israel stand unmittelbar bevor und war nahe. Christus würde kommen, um die Bösen dafür zu richten, dass sie ihn und seine Gemeinde verfolgten. Diese Wahrheit wird weiterhin deutlich aus der benutzten Ausdrucksweise mit dem griechischen Wort μέλλω **(***mello)*. In Matthäus 16,27 heißt es z. B.: „Denn es wird geschehen, dass der Menschensohn kommt ...“ Das deutsche Wort „es wird geschehen“ ist aus dem Griechischen wörtlich eigentlich „ist im Begriff zu [kommen]“. Zu dem Zeitpunkt war das Kommen des Menschensohns bereits „nahe“, so nahe, dass Jesus sagt: „Der Menschensohn ist im Begriff [gr. *mello*] zu kommen ...“ (vgl z. B. *Thayer, Greek and English Lexicon*, S. 396). Der Messias Jesus verkündet, dass er „im Begriff ist zu kommen“. Der nachfolgende Satz bestätigt und erläutert dies dann weiter mit: „Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich.“ Deutlicher kann die Aussage nicht sein: Einige von denen, die damals dort standen und Jesu Worte hörten, würden noch am Leben sein, wenn er wiederkommen würde.

## Zusammenfassung

Es bleiben somit folgende zwei Möglichkeiten: (1) Entweder Jesus ist bereits zurückgekommen; oder aber (2) es gibt u.a. einige Leute, die damals dort anwesend waren und nun noch irgendwo auf der Welt leben und auf das Kommen des Menschensohns warten und mittlerweile ca. 2000 Jahre alt sind! Eine solch kurze Analyse und Schlussfolgerung dessen, was die verschiedenen erwähnten Stellen in der Bibel über Jesu Kommen aussagen, mag eventuell nicht gefallen bzw. völlig falsch erscheinen, usw. Solche Reaktionen ändern aber nichts an dem, was die Bibel berichtet. Wem das mit den ca. 2000 Jahre alten Leuten nicht gefällt, dem bieten sich z. B. auch folgende Möglichkeiten: (1) Entweder die Aussagen stimmen und Jesus ist tatsächlich damals gekommen, oder aber (2) die Berichte in den biblischen Schriften sind falsch. Zu behaupten, dass die Aussagen zwar richtig seien, aber anders verstanden werden müssen, genügt nicht, denn wie sollten diese in sich so klaren Aussagen dann verstanden werden?

Dieses Kommen des Menschensohns war eines der fortschreitenden Gerichte Gottes und ist parallel mit den Gerichten des HERRN in 1Mo 3, als Adam und Eva für ihre Übertretung von Gottes Gebot gerichtet wurden. Es ist auch parallel zu dem Kommen des HERRN in 1Mo 18, als er kam, um Sodom und Gomorra zu richten. Es ist parallel zu dem Kommen des HERRN nach Ägypten während des Auszugs, 2Mo 3,8, und Jes 5,25; 10,5-11; Joel 2,1; Zef 1,1-18; 14,5. Bzgl. dieses Kommens Christi in Off 1,7 schreibt schon Adam Clarke: „Dies bezieht sich auf das Kommen, um die Feinde seiner Gemeinde zu richten, und möglicherweise auf sein Kommen um Jerusalem zu zerstören, da speziell die ihn sehen sollten, welche seine Seite durchbohrt hatten, womit die ungläubigen und rebellierenden Juden gemeint sein müssen.“ (*Commentary on Revelation*, 1844 ed Vol 6, S. 970-971)

# Aussagen in Offenbarung, wann Jesus kommen wird

In zwei anderen kurzen Studien ([Aussagen Jesu darüber, wann er kommen wird](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/eschatologie/d-std108.php) und [Aussagen in NT Schriften darüber, wann Jesus kommen wird](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/eschatologie/d-std109.php)) auf [BibelCenter](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/eschatologie.php) habe ich Aussagen Jesu und Aussagen aus einigen NT Schriften aufgeführt, in denen Angaben zum Zeitpunkt seines Kommens gemacht werden.

In dieser Studie nun will ich auf die Aussagen im Buch der Offenbarung zu sprechen kommen, in denen Johannes auf die Zeit des Kommens Jesu Bezug nimmt. Gerade dieses Buch wird ja immer herangezogen, wenn Leute über die Rückkehr Jesu, das Ende der Welt, das letzte Gericht und die zukünftige Herrlichkeit, usw. reden. Was genau steht im Buch der Offenbarung bzgl. der Zeit des Kommens Jesu? Wann sollte bzw. würde er kommen? Wann sollten bzw. würden sich die Dinge, die im Buch der Offenbarung berichtet werden, ereignen?

Johannes war, wie er uns in Offenbarung 1,10 berichtet, „im Geist am Tag des Herrn“. Das bedeutet nicht, dass er diese ihm mittels des Geistes Gottes offenbarten Visionen an einem Sonntag sah (die Bezeichnung „Tag des Herrn“ für den „Sonntag“ stammt aus wesentlich späterer Zeit). Vielmehr wird uns in dieser Aussage mitgeteilt, dass Johannes „im Geist“ (d.h. in Form von Offenbarungen, Visionen) Dinge sah, die sich zur Zeit des schon seit Jahrhunderten durch die Propheten vorausgesagten „Tag des Herrn“ ereignen sollten. Dieser „Tag des Herrn“ war die Zeit des endgültigen Kommens des Herrn Jesus als des von Gott eingesetzten Richters (vgl. Apg 17,31), um das Gericht des HERRN über die alten Himmel und Erde zu halten und zu bestätigen, dass die neuen Himmel und Erde nunmehr kommen würden.

Es ist äußerst bemerkenswert, wie dieses Buch der Offenbarung sowohl zu Beginn des Buchs als auch am Ende des Buchs eigentlich ganz klare und eindeutige zeitliche Angaben enthält, mit denen sozusagen der zeitliche Rahmen festgelegt wird, in welchem die in dem Buch offenbarten Ereignisse stattfinden würden. Diese Aussagen zu Beginn und am Ende des Buchs legen fest, wann die berichteten Ereignisse eintreten würden. Aus diesen Versen ist ersichtlich, ob sich die Ereignisse ziemlich bald nach dem Zeitpunkt der Offenbarung bzw. Niederschrift des Buchs oder aber erst in einer unbestimmten und möglicherweise fernen Zukunft ereignen werden.

Offb 1,1.3

Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes,   
...   
Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

Zuerst wird etabliert, dass es sich bei den in diesem Buch niedergeschriebenen Gedanken und Worten nicht einfach nur um Ideen des Johannes handelt, sondern ganz konkret um offenbarte Erkenntnis, um Offenbarung, die Gott seinem Sohn Jesus Christus gegeben hat und die dieser dann mittels eines Boten seinem Knecht Johannes kundgetan hat. Wir haben also verlässliche Information vorliegen, wobei das Gesagte seinen Ursprung bei Gott selbst hat und dann von Jesus an Johannes weitergegeben wurde.

Weiterhin erfahren wir, worum es in diesem Buch geht: Die Offenbarungen handeln von dem, „was in Kürze geschehen soll“! Johannes wurden also Dinge gezeigt, und er schrieb diese Dinge auf, die sich „in Kürze“, also bald, in naher Zukunft, ereignen sollten. Was Johannes sah, das SOLLTE in Kürze geschehen. In der Elberfelder Bibel wird übersetzt „was bald geschehen muss...“! Auch fügt Johannes dann am Ende dieser kurzen Einleitung nochmals ganz betont hinzu: „denn die Zeit ist nahe“! Was Johannes hier sah und aufschrieb, das würde zweifelsfrei eintreten. Hier steht nicht etwa: „... was in Kürze geschehen „könnte“ oder: „... die Zeit ist möglicherweise nahe“? Nein! Johannes ist klar und deutlich! Was ihm vom Herrn offenbart wurde, und was er niederschrieb, das ist einfach und eindeutig: Diese Dinge SOLLEN bzw. müssen in Kürze geschehen, und die Zeit IST nahe!

Was erfahren wir dann am Ende des Buchs?

Offb 22,6-7

Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig, und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss.   
Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt!

Es gibt keinen Zweifel, dass diese Worte stimmen und nicht einfach nur „frei erfunden“ sind. „Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig“! Allerdings, falls dem so ist, wie kommt es dann, dass fast die gesamte Christenheit davon redet und glaubt, dass die in diesem Buch aufgezeichneten Wahrheiten und Dinge NICHT „in Kürze“ nach der Niederschrift dieses Buchs geschehen sind, sondern noch immer -- selbst nach fast 2000 Jahren -- in der Zukunft liegen und ihrer Erfüllung harren? Irgend etwas stimmt doch da grundsätzlich nicht!

Johannes erfährt, dass diese Worte wahrhaftig sind, und dass ihm hier gezeigt wird, was BALD geschehen MUSS! Es gibt kein „geschehen könnte“, sondern ein „geschehen muss“! Die Worte sind eindeutig. Weiterhin heißt es dann: „Siehe, ich komme bald.“ Der Herr Jesus verkündet Johannes, dass er BALD kommen wird. Und, dies ist nicht das einzige Mal, dass Jesus dies hier sagt. Vielmehr lesen wir diese gleiche Aussage des Herrn Jesus noch zweimal in den restlichen das Buch abschließenden Versen.

Offb 22,10

Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches! Denn die Zeit ist nahe

Erneut lesen wir, dass die Zeit nahe ist! Es geht nicht um eine unbestimmte und nicht bekannte „ferne“ Zukunft. Was Johannes sieht und niederschreibt, dass steht unmittelbar bevor. Die Zeit der Erfüllung dieser Dinge ist nahe!

Es gibt eine interessante Stelle im Buch Daniel, wo diesem durch den Boten Gottes mitgeteilt wird, er solle die ihm offenbarten Worte versiegeln, weil die Zeit der Erfüllung noch nicht da war ... was Daniel sah, betraf Ereignisse, die ca. 4 Jahrhunderte später dann eintrafen. Eine Zeitspanne von ca. 400 Jahren war also lang genug, dass Gott dem Propheten gebot, jene Weissagung zu versiegeln. Hier aber wird Johannes explizit gesagt, er solle seine Weissagung nicht versiegeln, weil die Zeit für die Erfüllung nahe ist. Auch hier sollten wir mal logisch nachdenken und überlegen: 400 Jahre waren lang genug, um eine Weissagung versiegeln zu lassen; aber fast 2000 Jahre sollen „nahe“ genug sein, um die Weissagung nicht zu versiegeln? Nein, da kann offensichtlich etwas mit den heute so verbreiteten Annahmen, dass die Erfüllung dieser Weissagung des Johannes noch immer in der Zukunft liegt, nicht stimmen ...

Offb 22,12.20

Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.   
...  
Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. Amen; komm, Herr Jesus!

Hier lesen wir erneut, dass Jesus bestätigt, dass er BALD kommen wird. Gleich dreimal in diesem abschließenden Abschnitt in Offenbarung 22 berichtet Johannes uns nicht nur indirekt von Jesu baldigem Kommen, sondern vielmehr in direkter Rede werden uns die Worte des Herrn Jesus selbst (!) mitgeteilt: Und Jesus verkündete, dass er BALD kommen würde.

Was sollen wir nun mit diesen Aussagen machen? Ganz offensichtlich gibt es einen Widerspruch zwischen diesen Worten und dem einfachen, klaren Verständnis dieser Aussagen im Buch der Offenbarung und der heute allgemein propagierten christlichen Lehre, Jesus sei bis heute (fast 2000 Jahre später) noch nicht gekommen. Es ist klar, dass nicht beides gleichermaßen wahr sein kann ... Ist Jesus, wie heute fast überall gelehrt wird, noch nicht gekommen? Dann gibt es ein Problem (textlich oder vom Verständnis her) mit all den Schriftstellen und Aussagen Jesu und der Schreiber der NT Schriften. Ist das einfache Verständnis bzgl. dieser Schriftstellen korrekt? Dann müssen diese Dinge „bald“ bzw. „in Kürze“ zustande gekommen sein und Jesus ist bereits gekommen. Oder sollte es noch eine oder vielleicht mehrere andere Lösungen geben?

# Einleitung & allgemeiner Brief

## Einleitung

Als Einleitung in das Buch der Offenbarung dient ein kurzer Abschnitt, in dem ohne Umschweife und in klaren und leicht verständlichen Worten dargelegt ist, worum es in den nachfolgenden Teilen geht, wer diese Informationen gab, und zweimal in betonter Weise, wann die erwähnten Ereignisse sich ereignen würden.

[[@BibleLutbib2017:Offb 1,1-3]]Offb 1,1-3

Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes,   
der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus, alles, was er gesehen hat.  
Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

Als erstes wird erwähnt, wer als Autorität hinter der Offenbarung und den Visionen steht. Dann folgt eigentlich sofort der Anlass bzw. Grund, warum diese Dinge nun zu dem Zeitpunkt offenbart und aufgezeichnet wurden. Die Offenbarung hatte ihren Ursprung bei Gott und dann Jesus Christus, und der Grund für die Offenbarung war die Dringlichkeit dessen, was mitgeteilt wurde.

Bemerkenswert hierbei ist, dass diese Dinge geschehen „sollen“ bzw. „müssen“. Es wird also keine Möglichkeit einer Änderung eingeräumt, wie man es manchmal bei anderen Weissagungen von Propheten sieht, als die Zuhörer durch Änderung ihres Verhaltens noch ändern konnten, was angekündigt war (vgl. z. B. Jona und die Situation in Ninive). Die Dinge hier müssen geschehen, und diese Unabänderlichkeit wird noch dadurch betont, dass sie „in Kürze“ geschehen werden.

Erst nach diesen Details erwähnt Johannes sich selbst, und bestätigt, dass er derjenige ist, der Gottes Wort bezeugt hat und somit einer der von Jesus Christus berufenen Apostel ist, und dass die ihm gezeigten Visionen wahrhaftig von ihm niedergeschrieben wurden.

Zum Abschluss des einleitenden Abschnitts wird erneut die Dringlichkeit der offenbarten Dinge erwähnt, nunmehr etwas anders formuliert, wenn es heißt „die Zeit ist nahe“. Welche Zeit war nahe? Die Zeit der Erfüllung dessen, was hier prophezeit war! Außerdem erfahren wir noch, wie die Information verkündet würde: Das Schreiben des Johannes würde in den Gemeinden laut vorgelesen, so dass die treuen Gläubigen den Inhalt dann hörten. Sie würden gesegnet sein, wenn sie das Gelesene bzw. Gehörte behalten, d.h. beachten und danach handeln würden.

## Brief an alle sieben Gemeinden

Auf die kurze Einleitung folgt nun der Teil mit den Schreiben an die sieben Gemeinden in der Provinz Asia, an die das Buch in besonderer Weise gerichtet ist. Johannes adressiert zuerst alle sieben Gemeinden zusammen und vermittelt Informationen, die alle sieben gleichermaßen betreffen.

[[@BibleLutbib2017:Offb 1,4-6]]Offb 1,4-6

Johannes an die sieben Gemeinden in der Provinz Asia: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind,  
und von Jesus Christus, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten und Fürst der Könige auf Erden! Ihm, der uns liebt und uns erlöst hat von unsern Sünden mit seinem Blut   
und uns zu einem Königreich gemacht hat, zu Priestern vor Gott und seinem Vater, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

In diesen Versen haben wir eine freundliche Begrüßung mit dem Wunsch von Gnade und Frieden. Erstmals wird Gott hier mit dem Titel „der da ist und der da war und der da kommt“ bezeichnet. Ähnliche Titel und Bezeichnungen für Gott gibt es auch später noch in der Offenbarung. Der Titel betont, dass Gott „der Seiende“, „der Existierende“ ist; Gott war schon immer, ist und bleibt auch immer. Der Hinweis auf „der da kommt“ weist nicht nur in die Zukunft insgesamt, sondern auf die bevorstehenden Ereignisse des kommenden Gerichts Gottes. Gott wird kommen - in Gestalt des von ihm bereits durch Propheten angekündigten Gerichts.

Neben Gott erwähnt Johannes dann auch den Messias Jesus als Quelle für Gnade und Frieden. Auch ihn umschreibt er mit mehreren Titeln und Umschreibungen. Jesus ist der Messias, der „Christus“, der von Gott verheißene Erlöser. Er ist der „treue Zeuge“ der allezeit in seinen Worten und Werken Gottes Willen kundtat und bezeugte. Weiterhin ist der Messias der „Erstgeborene von den Toten“, da er der erste aller Toten war, der zu ewigem Leben auferstand. Als Messias ist er zudem „Fürst der Könige auf Erden“. Er herrscht allerdings nicht mit politischer Macht wie die Könige auf Erden, sondern seine Herrschaft ist nicht von dieser Welt, sondern geschieht mittels Gottes Prinzipien, wie er bereits während seines irdischen Wirkens bekundete und lehrte.

Dann erinnert Johannes noch an das, was der Messias für die Gläubigen getan hat. Er hat sie aus Liebe mit seinem Opfer von ihren Sünden erlöst und nun zu Gliedern seines Reichs und zu Priestern vor Gott, dem Vater Jesu, gemacht. Gott ist es, dem allezeit Ehre und Gewalt zusteht.

[[@BibleLutbib2017:Offb 1,7-8]]Offb 1,7-8

Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um seinetwillen alle Stämme der Erde. Ja, Amen.   
Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Hier nun wird ein Bezug hergestellt zu dem, was in Offenbarung dann weiter ausgeführt ist: Das Kommen im Gericht über Israel. Der Text reflektiert zudem Aussagen aus Daniel 7,13 und verweist auf Sacharja 12. Vers 7 redet von den damaligen Juden, und im Blick sind alle Stämme im Land. Das Wort für „Erde“ sollte mit „Land“ übersetzt werden, und die Aussage des Verses macht deutlich, dass es um die Stämme Israels geht. Diese würden alle erkennen, was über sie hereinbrechen wird, wenn Gottes Gericht in Kürze kommen würde. Weitere Informationen zu Vers 7 gibt es in der Studie [Es werden ihn sehen alle Augen?](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/eschatologie/d-std116.php)

In Vers 8 bestätigt Gott selbst diese Worte, und erneut benutzt der Text den Titel „der da ist und der da war und der da kommt“, zusätzlich zu „A und O“ und „der Allmächtige“. Gerade der Hinweis auf den Allmächtigen lässt keinen Zweifel, dass die in diesem Buch verkündeten Weissagungen absolut gewiss sind und zustande kommen werden.

[[@BibleLutbib2017:Offb 1,9-20]]Offb 1,9-20

Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.   
Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune,   
die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea.   
Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter   
und mitten unter den Leuchtern einen, der war einem Menschensohn gleich, der war angetan mit einem langen Gewand und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.   
Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme   
und seine Füße gleich Golderz, wie im Ofen durch Feuer gehärtet, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen;   
und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht.  
Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte   
und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle[[1]](#footnote-1)\*.   
Schreibe, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll danach.  
Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und der sieben goldenen Leuchter ist dies: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.

In diesem Abschnitt beschreibt Johannes, wie ihm die Offenbarung und Vision zuteil wurde. Zunächst erwähnt er kurz seine Umstände. Er erlebte ebenfalls wie die Gläubigen in den Gemeinden Bedrängnis und teilte mit ihnen die Teilhabe an der Herrschaft und in der Geduld Jesu, was im Begriff „euer Bruder und Mitgenosse“ anklingt. Johannes war zu der Zeit auf der Insel Patmos „um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen“, was zumeist gedeutet wird als Verbannung wegen seiner Verkündigung von Gottes Wort und des Evangeliums des Messias Jesu.

Als nächstes heißt es in der Lutherbibel, er „wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn“. Andere Bibelübersetzungen haben hier z. B.: „Ich war im Geist am Tag des Herrn“ (Schlachter 2000), „ Ich war an des Herrn Tag im Geist“ (Elberfelder Bibel, 2016), „Da geriet ich durch den Geist in Verzückung\* am Tage des Herrn (d.h. am Sonntag)“ (Menge Bibel 2003). Offenbar sind Bibelübersetzer davon überzeugt, dass „der Tag des Herrn“ ein Sonntag sei und Johannes die Offenbarung an einem Sonntag erhielt. Derartiges Denken berücksichtigt jedoch nicht, dass der Ausdruck „Tag des Herrn“ in biblischen Kontext eigentlich immer ein „Gericht des Herrn“ bezeichnet und „Tag“ dabei keine Zeitangabe für einen Wochentag ist, sondern ein Hinweis auf das Tagen des Gerichts (vgl. heutige Begriffe wie „Städtetag“, „Landtag“, usw.). Johannes tut kund, dass er „im Geist“, d.h. mittels einer Offenbarung und Vision, Dinge erfuhr und sah, die sich bei dem nahe bevorstehenden Gerichtstag des Herrn zutragen würden. Was Johannes im Geist als Vision dann sah, folgt in den nächsten Versen.

Seine Aufmerksamkeit wurde erweckt vom lauten Klang einer Stimme, die quasi den Signal Effekt wie bei einer Posaune im Krieg hatte. Jesu Stimme gebot ihm nun, die Visionen („was du siehst“) aufzuschreiben und den hier nun benannten sieben Gemeinden zu senden. Offensichtlich war der Inhalt relevant für diese Gemeinden und die Schwierigkeiten, die sie haben oder die auf sie zukommen würden.

Johannes drehte sich dann in Richtung der Stimme und als erstes nahm Johannes sieben goldene Leuchter wahr, und mitten unter den Leuchtern sah er jemanden, der einem Menschen ähnlich war, wobei dann die weiteren Details wie Gewand und goldenen Gürtel, Haupt mit weißem Haar und Augen wie Feuerflammen, Füße wie gehärtetes Golderz, und Stimme wie großes Wasserrauschen deutlich machen, dass hier Redefiguren und ungewöhnliche Sprachbilder genutzt werden, um bestimmte Eigenschaften dieser Person zu betonen. Er hält sieben Sterne in der rechten Hand, aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne im Zenit.

Bedeutungsvoll in diesem Bild von Jesus in dieser Vision ist z. B. das lange Gewand, was an sein Amt als Hohepriester erinnert (vgl. 2Mose 28,4; 29,5); wobei man beachten sollte, dass ja mit den kommenden Ereignissen das levitische jüdische Priestertum endgültig abgelöst und für immer obsolet würde. Der goldene Gürtel um die Brust mag hindeuten auf seinen Status als der Hohepriester über „ein Königreich von Priestern“ (vgl. 2Mose 19,5). Das weiße Haar wie Schnee deutet wohl darauf hin, dass er nun in der Gegenwart Gottes steht (vgl. etwa Daniel 7,9, oder auch des Mose Gesicht in 2Mose 34). Allerdings leuchtet Jesu Angesicht voll wie die Sonne, da er Gottes volle Herrlichkeit gesehen hat. Die feurigen Augen weisen darauf hin, dass er durch Äußerlichkeiten hindurch sieht auf die Intentionen des Herzens von Leuten. Füße aus gehärtetem Golderz stehen für Beständigkeit, Festigkeit und zudem Reinheit (in Kontrast zu den tönernen und eisernen zerbrechlichen Füßen in Daniel 2). Jesu „Stimme wie großes Wasserrauschen“ deutet darauf hin, dass seine Worte in dieser Weissagung unaufhaltsam sind (vgl. Hes 43,1-2), und seine Worte sind wie ein „scharfes, zweischneidiges Schwert“, die eine klare Trennung und Unterscheidung bewirken (vgl. Heb 4,12). Diese Umschreibungen werden dann später erneut in den nachfolgenden Botschaften an die verschiedenen Gemeinden einzeln benutzt.

Angesichts dieses dramatischen, übermächtigen und Ehrfurcht einflößenden Eindrucks fiel Johannes wie tot vor Schreck und Angst zu Boden zu Füßen der Person. Jesus berührte ihn dann aber mit der rechten Hand und beruhigte ihn mit einem „Fürchte dich nicht!“, was Johannes womöglich an Situationen aus der Zeit erinnerte, als die Apostel Jahre zuvor Jesus begleiteten.

Als nächstes identifiziert sich die Person als der Messias Jesus mit verschiedenen Umschreibungen, ähnlich wie zuvor bereits auf Gott hingewiesen wurde. Er ist zu dem Zeitpunkt der einzige („Erste und Letzte“), der tot war und zu ewigem Leben auferstanden war und nun Gewalt („Schlüssel“) hatte über Tod und Grab (vgl. hierzu auch die Studie [Wer ist „der Erste und der Letzte“?](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/trinitaet/erste_letzte.php)).

Nachdem Johannes dann wieder bereit war zu schreiben, wiederholt Jesus die Anweisung, diese und die weiteren Visionen aufzuschreiben. Es folgt nun die Erklärung für die Bedeutung der sieben Leuchter und sieben Sterne, die Johannes sah.

Die sieben Leuchter symbolisieren die sieben Gemeinden, und Jesus steht mitten unter ihnen. Jesus hat Autorität über die Gemeinden, kann auch Leuchter entfernen. Zudem wird deutlich, dass die Leuchter ja nur in eingeschränktem Maße Licht geben, Jesus aber die ganze Herrlichkeit Gottes als Licht in vollem Glanz ausstrahlt.

Die Sterne in seiner rechten Hand symbolisieren die Boten der sieben Gemeinden. Jesus sendet die Boten aus, sie überbringen seine Worte, seine Botschaft. Man sollte Acht haben, dass das hier mit „Engel“ übersetzte [[Einleitung & allgemeiner Brief](#_Einleitung_&_allgemeiner)griechische](#_Einleitung_&_allgemeiner) Wort ἄγγελος eigentlich „Bote, Gesandter“ bedeutet. Mit „Engel“ verbinden sich Vorstellungen von real existierenden „himmlischen Geist-Lebewesen“, was aber hier zu einem falschen Verständnis führen würde. In der Schlachter Bibel findet sich zu dem Wort „Engel“ der hilfreiche Hinweis „od. Boten. Es kann sich hier um Sendboten der Gemeinden handeln oder um Verantwortliche bzw. symbolische Vertreter“.

Erleuchtung und Weisheit und wahre Erkenntnis kommen direkt von Gott zu Jesus Christus; er sendet dann das Licht durch von ihm ausgesandte Boten in das Dunkel von Unwissenheit und Ignoranz in der Welt.

# Briefe an die 7 Gemeinden

## Einleitung

In dieser Studie geht es um die Botschaften an die sieben Gemeinden in der Provinz Asia. Das Buch der Offenbarung beginnt mit einer kurzen Einleitung in den ersten Versen, in welcher Autor und Inhalt erwähnt und der zeitliche Rahmen etabliert wird. Daran anschließend folgt zunächst eine allgemeine Botschaft an die sieben Gemeinden, in der Johannes schildert, wie ihm diese Informationen über Ereignisse bzgl. des bald bevorstehenden Tags (Gerichts) des Herrn in einer Vision mitgeteilt wurden (vgl. vorherigen Abschnitt [Einleitung & allgemeiner Brief](#_Einleitung_&_allgemeiner)).

Aus dem Inhalt der Botschaften ergibt sich, dass sie konkret an genau diese sieben Gemeinden gerichtet sind und nicht etwa wie Rundbriefe allgemeine Themen erörtern, die für alle Gläubigen an allen Orten und zu allen Zeiten gelten würden. Warum nun werden diese Gemeinden adressiert? Sie liegen in der Provinz Asia und nicht in unmittelbarer Nähe Jerusalems, dem Schauplatz des kommenden Gerichts. Dennoch waren sie von dem Geschehen mittelbar betroffen, da sie an der Hauptroute durch Kleinasien nach Syrien und Palästina lagen, über die dann die römischen Heere zogen, um sich in Syrien am Euphrat zu sammeln. Sie waren zudem nicht nur Verfolgungen durch Rom ausgesetzt, welche zu der Zeit unter Kaiser Nero zunahmen, sondern auch der Bedrängnis von judaistischen Kreisen ausgesetzt. Die Botschaften Jesu dienten ihrer Stärkung im Glauben und ermutigten sie, standhaft zu bleiben.

Diese Botschaften Jesu sollte Johannes dem jeweiligen „Engel“ der betroffenen Gemeinde schreiben. In diesem Kontext bezieht sich „Engel“ offensichtlich nicht auf ein unsichtbares himmlisches Geistwesen, sondern das griechische Wort ἄγγελος hat seine eigentliche Bedeutung „Bote, Gesandter“ und bezeichnet Sendboten, Vertreter oder Älteste jener Gemeinden. Als nächstes identifiziert sich Jesus als derjenige, von dem die Botschaft ausgeht, und er nutzt dazu eine der Umschreibungen aus dem allgemeinen Brief zuvor. Diese Art der Einführung in die Botschaft wiederholt sich bei jeder der sieben Gemeinden. Ähnlich verhält es sich auch mit der abschließenden Aussage, die jeweils die gleiche Aufforderung enthält: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“. Die Gläubigen sollten nicht nur akustisch die Botschaft „hören“ („Ohren hat“), sondern darüber hinaus „hören“ im Sinne von „ge-horchen“, d.h. glauben und beachten.

## An die Gemeinde zu Ephesus

[[@BibleLutbib2017:Offb 2,1-7]]Offb 2,1-7

Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern:   
Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine Geduld und weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel und sind’s nicht, und hast sie als Lügner befunden   
und hast Geduld und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden.   
Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.  
Denke nun daran, aus welcher Höhe du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte – wenn du nicht Buße tust.   
Aber das hast du für dich, dass du die Werke der Nikolaïten hassest, die auch ich hasse.   
Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet[[2]](#footnote-2)\*, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist.

Jesus weist darauf hin, dass er in Kontrolle ist, dass er Macht hat über die Gemeinden und auch deren Boten. Es scheint, als hätten einige in Ephesus sich ein wenig von ihm entfernt. Nach ihrer Bekehrung zu Christus Jesus zeigten sie in ihrem Wandel und Werken ihre Liebe für ihn, hatten danach diese ihre „erste Liebe verlassen“. Insgesamt waren sie in Sachen Erkenntnis und Wissen um die Wahrheit bemüht, hatten aber in ihrer Umsetzung und Wandel in der Liebe Mängel. Buße tun und Umkehr waren notwendig, oder die Gemeinde als Ganzes würde untergehen („Leuchter wegstoßen von seiner Stätte“). Eine gute Sache war ihre Ablehnung der Nikolaïten, da standen sie in Einklang mit Jesus. Einzelheiten über diese Nikolaïten werden keine mitgeteilt, sie waren offensichtlich in Irrlehren involviert.

Abschließend fordert Jesus die Gläubigen in Ephesus auf, zu verstehen und zu glauben, was ihnen mitgeteilt wurde! Wer treu und standhaft bleiben würde bis zum Ende, würde gerettet und belohnt werden.

## An die Gemeinde zu Smyrna

[[@BibleLutbib2017:Offb 2,8-11]]Offb 2,8-11

Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden:   
Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut – du bist aber reich – und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden, und sind’s nicht, sondern sind die Versammlung des Satans.   
Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.   
Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode.

Auch in dieser Botschaft benutzt Jesus einen der zuvor erwähnten umschreibenden Titel, der besonderen Bezug hat zur Situation der Gläubigen in Smyrna, die arge Verfolgung litten und ängstlich waren. Jesus beruhigt sie und versichert sie, dass sogar der Tod von ihm überwunden wurde. Sie litten Bedrängnis und Armut, waren aber in anderer Hinsicht letztlich reich.

Die ungläubigen Juden dort waren die treibende Kraft hinter der Verfolgung, Jesus bezeichnet sie trefflich als „Synagoge (Versammlung) des Feindes (Satans)“. Die Christen würden leiden für eine relativ kurze Zeit („zehn Tage“), gar vom Ankläger („Teufel“) ins Gefängnis geworfen werden oder gar sterben, was aber nicht das Ende sein würde, denn ihre Treue würde mit der „Krone des Lebens“ belohnt. Der „zweite Tod“ würde ihnen nichts anhaben.

## An die Gemeinde zu Pergamon

[[@BibleLutbib2017:Offb 2,12-17]]Offb 2,12-17

Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert:   
Ich weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt.   
Weniges aber habe ich gegen dich: Du hast Leute dort, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrte, ein Ärgernis aufzurichten vor den Israeliten, vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben.   
So hast du auch Leute, die sich in gleicher Weise an die Lehre der Nikolaïten halten.  
Tue nun Buße; wenn aber nicht, so werde ich bald über dich kommen und gegen sie streiten mit dem Schwert meines Mundes.  
Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein; und auf den Stein ist ein neuer Name geschrieben, den niemand kennt als der, der ihn empfängt.

Jesus betont hier, er sei der mit dem „scharfen, zweischneidigen Schwert“, dessen Wort Wahrheit und Religion voneinander abgrenzt. Obgleich die Gemeinde an der Wahrheit des Evangeliums Jesu festhielt, hatten wohl einige Gläubige begonnen, die Wahrheit mit Lehren der Nikolaïten bzw. jüdischen Lehren (vgl. „Thron des Satans [Feindes]“) zu vermengen, was zu Götzendienst führen würde (vgl. Hinweis auf Hurerei und Bileams Tun in 4Mose 31,16).

Jesus warnt, eine Hinwendung zurück zu jüdischen Lehren und Lügen würde dazu führen, dass sie im kommenden Konflikt auf der falschen Seite wären. Stattdessen sollten diese umkehren zur Wahrheit bzgl. des Messias Jesus und Irrtum überwinden. So würden sie Eintritt erhalten in Gottes Gegenwart und mit wahrem Manna (vgl. Johannes 6) gespeist werden.

## An die Gemeinde zu Thyatira

[[@BibleLutbib2017:Offb 2,18-29]]Offb 2,18-29

Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen und seine Füße sind wie Golderz:   
Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und deine Geduld und weiß, dass du je länger je mehr tust.  
Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel duldest, die Frau, die sagt, sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.   
Und ich habe ihr Zeit gegeben, Buße zu tun, und sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei.   
Siehe, ich werfe sie aufs Bett und mit ihr jene, die die Ehe gebrochen haben, ich stürze sie in große Trübsal, wenn sie sich nicht bekehren von Isebels Werken,   
und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen. Und alle Gemeinden sollen erkennen, dass ich der bin, der Nieren und Herzen erforscht, und ich werde geben einem jeden von euch nach euren Werken.   
Euch aber sage ich, den andern in Thyatira, die solche Lehre nicht haben, die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans, wie sie sagen: Ich werfe keine andere Last auf euch;   
doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme.  
Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Völker,   
und er soll sie weiden mit eisernem Stabe – wie die tönernen Gefäße werden sie zerschmissen –,  
wie auch ich Macht empfangen habe von meinem Vater; und ich will ihm geben den Morgenstern.   
Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Gegenüber dem Boten der Gemeinde in Thyatira bezeichnet sich Jesus als der Sohn Gottes und nutzt die Umschreibung bzgl. der durchdringenden Augen und der beständigen Füße aus Golderz. Aus seinen Worten wird erkennbar, dass diese Gemeinde vor allem Durchhaltevermögen brauchte und damit trotz andauernder Bedrängnis nur noch besser und treuer werden und mehr tun würde.

Allerdings war unter ihnen ein Übel am Werk, charakterisiert hier als „Isebel“, wobei König Ahabs Frau Isebel als ein Symbol für Verrat dient. Diese „Isebel“ Gruppe versuchte, Gläubige zu Hurerei und Götzenopfer zu verführen und zu verleiten. Jesus hatte diesen Verführern Gelegenheit zur Umkehr gegeben, vergeblich. Nun kündigt er an, dass sie große Trübsal im kommenden Gericht erleiden würden. Aus diesen Worten klingt an, dass diese Gruppe vielleicht frühere Christen waren, die zur jüdischen Religion zurück gegangen waren, die zu den ärgsten Feinden zählten (vgl. „erkannt haben die Tiefen des Feindes [Satans]“) und im kommenden Gericht ihre Strafe erhalten würden.

Die Getreuen sollten treu in ihrem Glauben und Wandel bleiben. Sie würden Autorität erhalten, „zu weiden die Völker“ (vgl. Psalm 2,8-9), wobei auch hier zu beachten ist, dass diese Macht keine politische, militärische oder ähnliche Macht ist, sondern vielmehr die Kraft der göttlichen Prinzipien und des Wortes Gottes.

## An die Gemeinde zu Sardes

[[@BibleLutbib2017:Offb 3,1-6]]Offb 3,1-6

Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.   
Werde wach und stärke das andre, das schon sterben wollte, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott.   
So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.   
Aber du hast einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind’s wert.   
Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.   
Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Die Gemeinde in Sardes „hatte den Namen, dass du lebst, und bist tot"; sie war - ähnlich wie die Epheser - wohl in rituellem religiösen Tun verwickelt und die Gläubigen wuchsen nicht in geistlicher Hinsicht. Jesus richtet einen Weckruf an sie, damit sie bei seinem Kommen nicht überrascht sein werden.

Es gab aber auch einige, die wachsam und „lebendig“ waren, sie werden durch unbesudelte weiße Kleider charakterisiert. Diese, die überwinden, „sind nicht tot“; ihre Namen im Buch des Lebens stehen dort zu Recht und werden nicht daraus getilgt, und Jesus wird ihre Namen vor Gott bekennen.

## An die Gemeinde zu Philadelphia

[[@BibleLutbib2017:Offb 3,7-13]]Offb 3,7-13

Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, und der zuschließt, und niemand tut auf:   
Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.   
Siehe, ich werde einige schicken aus der Versammlung des Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind’s nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.   
Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen.  
Ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!   
Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.   
Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Der Gemeinde in Philadelphia präsentiert sich Jesus als der Heilige und Wahrhaftige, was noch durch das Bild vom „Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, und der zuschließt, und niemand tut auf“ betont wird. Der Ausdruck „Schlüssel Davids“ ist wohl eine Anspielung auf Jes 22,22, wo es konkret um Eljakim und die damalige Situation geht; hier wird mit dem Hinweis nun lediglich der Aspekt der wahrhaftigen und unwiderstehlichen Autorität beim auf- und zuschließen aufgegriffen.

Die Gemeinde hatte Verfolgung erlitten, war aber Jesus treu geblieben, so dass ihnen die Tür zu ewigem Leben („Tür, die niemand zuschließt“) aufgetan war. Die Feinde aus den Juden („Versammlung [Synagoge] des Satans [der Feinde]“) mit ihren falschen religiösen Lehren würden angesichts der Treue und Wahrhaftigkeit der Gläubigen in Philadelphia erniedrigt („zu deinen Füßen niederfallen“).

Jesus ermutigt sie, weiterhin wie bisher auch in den kommenden Bedrängnissen treu zu bleiben. Die Überwinder würden gemacht zu Pfeilern in dem neuen Tempel des neuen von Gott herniederkommenden Jerusalem („der Stadt meines Gottes“). Zudem bestätigt Jesus, als der Wahrhaftige, diesen Gläubigen in der damaligen Gemeinde zu Philadelphia erneut: „Ich komme bald ...“.

## An die Gemeinde zu Laodizea

[[@BibleLutbib2017:Offb 3,14-22]]Offb 3,14-22

Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:   
Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest!   
Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.  
Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.   
Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.   
Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!   
Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl[[3]](#footnote-3)\* mit ihm halten und er mit mir.  
Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.   
Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Im Gegensatz zu „Amen [hebr. „So sei es!“] war die Gemeinde in Laodizea unentschlossen, wankend in ihrem Wandel als Christen („weder warm noch kalt“) und wird hier sehr direkt, harsch und betont zurechtgewiesen. Sie waren eigentlich in geistlicher Hinsicht genau das Gegenteil von dem, was sie zu sein meinten. Sie schauten auf ihr irdisches Wohlergehen und hatten Gott und dessen Wirken aus ihren Augen verloren; sie sollten bei ihm „kaufen“, was echten Wert hat.

Jesus erläutert, dass seine Züchtigung motiviert ist von seiner Liebe für sie. Er ist ihnen nahe („stehe vor der Tür“), sie mussten ihn aber einlassen, damit er mit ihnen Gemeinschaft haben konnte („das abendliche Mahl mit ihm einnehmen“). Wer seine Worte beachtet und so Drangsal und Verfolgung erleidet und überwindet, dem verhieß Jesus mit ihm in seinem Reich auf seinem Thron zu sitzen.

## Abschluss

Bislang hat der Autor Anweisungen, Warnungen und Ermutigungen an die sieben Gemeinden gegeben, die von den kommenden verheerenden Ereignissen des Gerichts Gottes über das apostate Israel (das irdische Jerusalem) mehr oder minder direkt betroffen sein würden. Dieses katastrophale Geschehen stand zu der Zeit (Mitte 60er Jahre n.Chr.) nahe bevor. Dieser Abschnitt des Buchs ist hier zu Ende.

Als nächstes folgt dann der große Hauptteil, in dem aufgezeigt wird, wie sich die Ereignisse entfalten werden, wobei in Visionen „im Himmel“ zunächst erzählt wird, was mit Israel geschehen würde; danach folgt dann in Visionen „auf Erden“ vor allem der Konflikt zwischen Christen und gläubigen Juden (dem neuen himmlischen „Jerusalem“) und den ungläubigen Juden (der Stadt „Babylon“).

# Vor Gottes Thron

## Einleitung

In dieser Studie erörtern wir den ersten Teil der Vision mit dem Geschehen vor dem himmlischen Thron Gottes. Ich möchte an dieser Stelle nochmals auf die Anmerkungen zum Stichwort „Überlegungen zu Visionen“ in dem Abschnitt [Allgemeine Vorbemerkungen](#_Allgemeine_Vorbemerkungen) hinweisen.

Man muss beachten, dass in einer Vision (Offenbarung) nicht tatsächlich oder buchstäblich existierende Gestalten und Personen quasi dokumentarisch dargestellt werden. Die Beschreibungen vermitteln durch Wort und/oder Bild symbolisch Eigenschaften und Wahrheiten auf eine Art und Weise, die für den Empfänger der Vision verständlich sind. In Visionen himmlischer Szenarien werden eigentlich unsichtbare geistliche Realitäten in einer sichtbaren physischen Form symbolisch abgebildet. In manchen Visionen wird zudem auch erklärt, was bestimmte Symbole bedeuten (vgl. etwa die „Leuchter“ und „Sterne“ in der Vision, die Johannes in seinem einleitenden allgemeinen Brief an alle 7 Gemeinden erwähnt), in anderen ist dies nicht der Fall.

## Vor dem Thron Gottes

[[@BibleLutbib2017:Offb 4,1-2]]Offb 4,1-2a

Danach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel, und die erste Stimme, die ich mit mir hatte reden hören wie eine Posaune, die sprach: Steig herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.   
Alsbald wurde ich vom Geist ergriffen. ...

Nachdem Johannes die Botschaften an die Boten der sieben Gemeinden empfangen hatte, wurde ihm eine weitere Vision gezeigt. Diesmal spielte sich das Geschehen in der Vision nicht auf Erden, sondern „im Himmel“ ab. Erneut wird die gebietende „erste Stimme, die ich mit mir hatte reden hören wie eine Posaune“ erwähnt, auf deren Geheiß hin Johannes bereit war für das, was ihm gezeigt werden würde. Wir erfahren erneut, dass es etwas betraf, das anschließend an das, was gewesen war, „geschehen soll (muss)“. Dies musste geschehen, und das sogar ziemlich bald („nach diesem“).

Wir lesen von „eine Tür war aufgetan im Himmel“ und von „Steig herauf ...“. Ganz offensichtlich handelt es sich nicht um wörtlich gemeinte Begriffe, denn es gibt keine buchstäbliche Tür am Firmament, und es gibt auch keine Leiter, die man zum Himmel hinaufsteigen könnte. Wir sehen vielmehr, wie mit irdischen Bildern („Tür“, „[Leiter/Treppe] heraufsteigen“) eine Realität geistlicher Natur für den Menschen und sein Vorstellungsvermögen und Verständnis geschildert wird. „Himmel“ ist hier die Bezeichnung der Gegenwart bzw. Wohnstätte Gottes, die man sich außerhalb des Universums dachte.

Johannes bestätigt, dass er „im Geist“, d.h. mittels einer ihm gegebenen Offenbarung und nicht im buchstäblichen Sinne, in den Himmel und dort vor Gottes Thron gelangte, indem er dies „sah“ und „hörte“.

[[@BibleLutbib2017:Offb 4,2-4]Offb 4,2b-4

... Und siehe, ein Thron stand im Himmel und auf dem Thron saß einer.  
Und der da saß, war anzusehen wie der Stein Jaspis und der Sarder; und ein Regenbogen war[[4]](#footnote-4)\* um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd.   
Und um den Thron waren vierundzwanzig Throne und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.

In der Beschreibung des Johannes erscheint Gott „wie Jaspis und Sarder“ und „umgeben von einem Regenbogen ... wie ein Smaragd.“ Damit wird betont, dass von Gott und seinem Thron eine ungeheuer starke Ausstrahlung und Pracht ausging. Gott ist kein Edelstein, hier wird ein besonderer Eindruck von Gott mittels dieser Sprachbilder vermittelt.

Als nächstes werden 24 weitere Throne um Gottes Thron erwähnt, auf denen 24 Älteste saßen. Diese Ältesten werden später nochmals erwähnt (vgl. Offb. 4,10; 5,9; u.a.), wo sie priesterlichen Dienst als Bestandteil der Anbetung Gottes an seinem Thron versehen. Auch ihre weiße Kleidung weist auf eine solche Aufgabe hin. Dies erinnert an die 24 priesterlichen Ordnungen und deren Aufgaben im irdischen Tempel (vgl. 1Chr 24,1-9).

Die Zahl 24 ist noch in anderer Hinsicht bemerkenswert. Später in der Beschreibung des neuen Jerusalem werden 12 Grundsteine und 12 Tore erwähnt, die mit den Namen der 12 Stämme Israels und den 12 Aposteln Jesu bedacht sind. Möglicherweise repräsentieren die 24 Älteste vor Gottes Thron das Priestertum der Gläubigen unter dem Alten und unter dem Neuen Bund.

[[@BibleLutbib2017:Offb 4,5-6]]Offb 4,5-6a

Und von dem Thron gingen aus Blitze, Stimmen und Donner; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Thron, das sind die sieben Geister Gottes.   
Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich dem Kristall, ...

Gottes Gegenwart und seine Stimme werden mit Blitzen und Donner umschrieben, was an das Geschehen am Sinai erinnert, als Gottes Stimme vom Berg erscholl. Die Szene ist Ehrfurcht einflößend.

Hier werden erneut die sieben Geister Gottes vor dem Thron erwähnt, identifiziert als brennende Flamme („Feuer“) in sieben Leuchtern („Fackeln“), möglicherweise symbolisieren diese die Boten der zuvor erwähnten sieben Gemeinden.

Weiterhin erfahren wir, dass vor dem Thron in Gottes Palast „ein gläsernes Meer“ aus Kristallglas zu sehen war. Offensichtlich ist hier kein „Meer“ im heutigen Sinne eines Ozeans gemeint, vielmehr bezeichnet „Meer“ hier einen großen Wasserbehälter. Dies erinnert an „das bronzene Meer“ in Salomos Tempel, in dem Wasser für die rituellen Waschungen bereitgestellt wurde. Dieses Meer hier war besonders eindrucksvoll, weil aus klarem Kristallglas.

[[@BibleLutbib2017:Offb 4,6-11]]Offb 4,6b-11

und in der Mitte am Thron und um den Thron vier Wesen[[5]](#footnote-5)\*, voller Augen vorn und hinten.   
Und das erste Wesen war gleich einem Löwen, und das zweite Wesen war gleich einem Stier, und das dritte Wesen hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Wesen war gleich einem fliegenden Adler.  
Und ein jedes der vier Wesen hatte sechs Flügel, und sie waren rundum und innen voller Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.   
Und wenn die Wesen Preis und Ehre und Dank geben dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit,   
fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legen ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprechen:   
Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.

Als nächstes geht der Blick auf „vier Wesen“, die „in der Mitte am Thron und um den Thron herum“ platziert waren, wie es aus dieser Beschreibung scheint, war der Thron wohl halbkreisförmig und die vier Wesen befanden sich im Innern des Throns rundum. Die vier Wesen erinnern stark an eine Vision des Propheten Hesekiel und die dort benutzte Bildersprache (vgl. Hes 1,5-28). Hesekiel beschreibt vier Wesen, die anzusehen waren wie Menschen, sie waren symbolisch für Weisheit, Edelmut, Stärke und Schnelligkeit. Hesekiels Wesen hatten jeweils vier Angesichter, die vier Wesen hier jeweils unterschiedliche Antlitze. Die Angesichter sind aber im Wesentlichen gleich, so dass auch die Symbolik in Offenbarung die gleiche ist wie bei Hesekiel. Die Wesen hier hatten „Flügel“ und waren „voller Augen“, was wohl symbolisierte, dass Gott allgegenwärtig ist und er allwissend ist und vor ihm nichts verborgen ist.

Diese Wesen sind unermüdlich darin, Gott zu loben und zu preisen und ihn zu verehren und anzubeten. Die gesamte Szene vor Gottes Thron vermittelt das Bild fortwährender Anbetung Gottes durch seine gesamte Schöpfung. Auch die 24 Ältesten beten Gott an und legen ihre Kronen nieder vor Gott und in Demut loben und preisen sie Gott, den Schöpfer aller Dinge.

## Abschluss

In diesem ersten Abschnitt der Vision im Himmel vor Gottes Thron wird ein gewaltiger Eindruck des Geschehens und insbesondere der Anbetung Gottes vermittelt, die offensichtlich vor allem anderen Vorrang hat. Nach und nach werden sich dann Einzelheiten bzgl. des von Gott beschlossenen Gerichts über das abtrünnige Israel und Jerusalem entfalten, die ebenfalls aus Sicht von Ereignissen im Himmel geschildert werden.

# Buch mit sieben Siegeln (1)

## Einleitung

Nachdem in der Vision der Situation im Himmel zunächst auf eindrucksvolle und mit Sprachbildern und Symbolen versehene Weise offenbart wurde, was sich vor Gottes Thron abspielte, wendet sich nun die Aufmerksamkeit weiteren Einzelheiten zu von dem, was in Kürze geschehen musste. Im Mittelpunkt des folgenden Teils der Vision steht eine Schriftrolle und das, was in ihr geschrieben steht.

## Das Buch mit sieben Siegeln

[[@BibleLutbib2017:Offb 5,1-4]]Offb 5,1-4

Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln.   
Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?   
Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auftun noch es sehen.   
Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen.

Johannes Blick wird auf eine Schriftrolle („ein Buch“) gelenkt, die möglicherweise auf einem Ständer rechts neben Gottes Thron liegt. Die Rolle ist innen und außen beschrieben, vielleicht ein Hinweis auf ausführliche Inhalte, und sie ist versiegelt mit sieben Siegeln die so angebracht sind, dass beim Aufrollen der Rolle und Öffnen nach und nach mehr vom Inhalt zugänglich wird.

Was aber steht in dieser Schriftrolle? Die Spannung beim Leser, wie auch bei Johannes und den Beteiligten in der Vision ist groß, und sie kommt in der Frage des starken, mächtigen Boten („Engel“) zum Ausdruck: Wer vermag die Siegel zu brechen? Wer ist dessen würdig? Einen Moment lang scheint es, als sei niemand nirgendwo dazu geeignet, den Inhalt der Schriftrolle zu sehen und kundzutun. Johannes vergoss viele Tränen ob dieses Dilemmas.

[[@BibleLutbib2017:Offb 5,5-10]]Offb 5,5-10

Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.   
Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den Ältesten ein Lamm[[6]](#footnote-6)\* stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.  
Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß.   
Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen,   
und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen   
und hast sie unserm Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen[[7]](#footnote-7)\* auf Erden.

Als Johannes noch weint, tröstet ihn einer der 24 Ältesten, die als Priester vor Gott dienen, und er verkündet, dass der Messias überwunden hat und die Schriftrolle öffnen wird. Er bezeichnet den Messias als den Löwen aus dem Stamm Juda, und die Wurzel (Spross) Davids, beides Symbole aus AT Schriften, die in Verbindung stehen zu Macht und königlicher Regentschaft (vgl. 1Mo 49,9; Jes 11,1; Röm 15,12). Der Löwe hat überwunden!

Der Löwe hat als das geopferte Lamm überwunden ... Löwe und Lamm sind die gleiche Person. Jesus ist dieses Lamm, hier weiter beschrieben mit sieben Hörnern und sieben Augen, die wohl seine universale Kraft und universale Erkenntnis symbolisieren.

Als nun Jesus die Schriftrolle aufnimmt, werfen sich alle anbetend nieder, und die Priester bringen die Gebete der Heiligen vor Gott („Räucherwerk“). Teil ihres Lobgesangs gilt dem Lamm, dem Messias Jesus, der durch seinen Opfertod in Erfüllung von Gottes Willen die von Gott geplante Erlösung vollendete. Durch dieses Opfer hat er den Tod überwunden, hat er den an ihn Glaubenden aus allen Stämmen Israels und anderen aus vielen Völkern Erlösung gebracht. So ist er nun würdig, die Schriftrolle und die Siegel zu öffnen.

[[@BibleLutbib2017:Offb 5,11-14]]Offb 5,11-14

Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Wesen und um die Ältesten her, und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und vieltausendmal tausend;   
die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.   
Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!   
Und die vier Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Jesus hat diese seine Gemeinde gegründet und erlöst, und diese ist repräsentiert durch die große und eigentlich nicht zählbare Zahl („zehntausendmal zehntausend und vieltausendmal tausend“) derer, die hier einstimmen in Lob und Preis.

Wichtig ist hier auch, auf das geistliche Wesen von Jesu Herrschaft zu achten. Jesus hat die aus den Juden („Stämmen“) erlöst und die Herrschaft („Königreich“) wiederhergestellt - jedoch nicht in der irdischen Art, wie viele Israeliten es damals erwarteten. Er bereitete den Weg zu Gott und machte Gottes Kinder zu königlichen Priestern, wie Gott es eigentlich für Israel von Anfang geplant hatte. Die Herrschaft ist nicht eine irdische Herrschaft über ein irdisches Reich und Stück Land, sondern sie ist geistlicher Natur, „nicht von dieser Welt“. Jesus hat Sünde und Tod und das Grab überwunden, und Christen sind Überwinder in diesen Dingen. Tod und Grab haben keine Macht mehr über Jesu Jünger.

Jesus erhält nun hier von allen Lob und Preis, der ihm gebührt. Alle beten Gott („der auf dem Thron sitzt“) an, und weiterhin loben und preisen sie das Lamm und erweisen ihm ebenfalls Ehre.

## Die ersten 6 Siegel

[[@BibleLutbib2017:Offb 6,1-8]]Offb 6,1-8

Und ich sah, dass das Lamm das erste der sieben Siegel auftat, und ich hörte eines der vier Wesen sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm!   
Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen.  
Und als es das zweite Siegel auftat, hörte ich das zweite Wesen sagen: Komm!   
Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben.   
Und als es das dritte Siegel auftat, hörte ich das dritte Wesen sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.   
Und ich hörte etwas wie eine Stimme mitten unter den vier Wesen sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!   
Und als es das vierte Siegel auftat, hörte ich die Stimme des vierten Wesens sagen: Komm!   
Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: der Tod, und die Hölle[[8]](#footnote-8)\* zog mit ihm einher. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Tod[[9]](#footnote-9)\* und durch die wilden Tiere auf Erden.

In den Abschnitten der ersten vier Siegel entfaltet sich nun, was sehr bald geschehen musste, und die Zeichen stehen auf Krieg und katastrophalem Konflikt für das abtrünnige Israel.

Nach Öffnen des ersten Siegels erscheint ein Reiter mit Bogen auf einem weißen Pferd, der unaufhaltsam und siegreich loszog. Zu jener Zeit waren Reiterhorden der Parther auf weißen Pferden berüchtigt, dass sie mit ihren Fertigkeiten mit dem Bogen alle Feinde besiegten. Die Parther hatten sich zu Zeiten Neros mit den Römern verbündet, wie man Aussagen von Josephus entnehmen kann (vgl. Josephus Flavius, Jüdischer Krieg II:16:4).

Nach Öffnen des zweiten Siegels kommt ein zweites, diesmal feuerrotes Pferd ins Blickfeld. Der Reiter mit diesem Pferd symbolisiert Krieg („wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen“). Das große Schwert weist zusätzlich darauf hin, dass viele Opfer des Krieges würden.

Der Öffnung des dritten Siegels folgt ein schwarzes Pferd, dessen Reiter eine Waage in Händen hält, und dazu verkündet eine Stimme, die beschrieb, wie eine Hungersnot wegen Getreidemangels eintreten würde. Genau diese Situation erwähnt auch Josephus, wenn er beschreibt, was sich während der Zeit des jüdischen Aufstands gegen Rom in Israel und im belagerten Jerusalem zutrug (vgl. Josephus Flavius, [*Jüdischer Krieg* V:10:2](https://ref.ly/logosref/JosephusWhiston.Wars_V,_x_2)).

Schließlich kommt mit dem Öffnen des vierten Siegels ein fahles Pferd mit dem Tod (der Pest) ins Bild.

Die vier Plagen erinnern an und symbolisieren Plagen, die auch in der Vergangenheit schon den ungläubigen und untreuen Israeliten angedroht und über sie gekommen waren wegen ihres Unglaubens und Ungehorsams: wilde Tiere (hier die Parther), Krieg, Hungersnöte und die Pest (vgl. 3Mo 26,22-25).

Diese Dinge sind nicht alle in Einzelheiten buchstäblich eingetreten für die Leute im AT, so ist es auch in dieser Situation, wo wohl eher ein Gesamteindruck der kommenden Katastrophe vermittelt werden soll. Leute würden in dem Aufstand umkommen, dies würde sein wie eine von Gott geschickte Plage für die Juden, die Gottes Anweisungen ablehnten. In gewisser Weise bilden die Inhalte dieser vier Siegel eine Einheit, schildern nicht vier separate Dinge, sondern ein Ganzes.

[[@BibleLutbib2017:Offb 6,9-11]]Offb 6,9-11

Und als es das fünfte Siegel auftat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen.  
Und sie schrien mit großer Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?  
Und ihnen wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand, und ihnen wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getötet werden sollten wie sie.

Nun sehen wir die vielen Unschuldigen, die während dem Vorgehen der Römer gegen den jüdischen Aufstand ihr Leben verloren. Sie werden hier dargestellt, wie sie laut bitten, dass Gott endlich aufhören solle zuzulassen, dass Unschuldige sterben. In der Vision wird ihnen versichert, dass in Kürze („noch eine kleine Zeit“) das Blutvergießen ein Ende haben würde. Bis dahin würden aber auch noch unschuldige Mitknechte (Christen) und Brüder (Juden) ihr Leben lassen.

Man muss beachten, dass dies hier Teil einer Vision ist. Was wir lesen bedeutet nicht, dass zu jenem Zeitpunkt bereits verstorbene Gläubige auferstanden und bei Gott lebendig waren, vielmehr weist das Geschehen darauf hin, dass in einer kurzen Zeit - nämlich am letzten Tage und mit der Auferstehung aller gläubigen Toten - dann allen ihre Treue mit ewigem Leben vergolten würde.

[[@BibleLutbib2017:Offb 6,12-17]]Offb 6,12-17

Und ich sah: Als es das sechste Siegel auftat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut,   
und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird.   
Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihren Orten.   
Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge   
und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!   
Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns und wer kann bestehen?

Die Erwähnung und Beschreibung natürlicher Katastrophen in prophetischen Schriften betont mittels apokalyptischer Sprachfiguren das machtvolle und unwiderstehliche Handeln Gottes. Oftmals geschieht es, wenn er seinem Zorn Ausdruck verleiht.

Hier werden die Juden wegen ihrer Ablehnung des von ihrem Gott gesandten Messias gerichtet. Das würde in Kürze offenbar werden, wenn Israel, der Tempel als Zentrum ihrer Religion und die Stadt Jerusalem dem Erdboden gleich gemacht würde. Diese Ereignisse hatte Jesus bereits vorausgesagt (vgl. Mt 24-25, Mk 13, Lk 21), und sogar Johannes der Täufer deutete das bereits zuvor an, als viele Pharisäer und Sadduzäer zu ihm kamen, um sich taufen zu lassen und er sie harsch zurückwies (vgl. Mt 3,7-12).

Die apokalyptische Sprache betont die immense Katastrophe, die Israel und das Land heimsuchen wird. Es sollte klar sein, dass es nicht um Dinge in buchstäblichem Sinne geht, sondern Redefiguren dem ganzen Szenario große Wucht und ein enormes Ausmaß verleihen. Die Sonne wird nicht buchstäblich schwarz, noch der Mond wie Blut, vielmehr wird es zu der Zeit so unvorstellbar schlimm, wie es unvorstellbar ist, dass Sonne und Mond sich so verändern. Sterne fallen nicht buchstäblich auf die Erde, hier wird ebenso die gewaltige Macht betont, die eine solche Katastrophe bewirkt.

Die Reaktion der Herrschenden im Lande („Könige auf Erden“) und aller anderen, ob einflussreich oder nicht, war der dramatische Versuch, sich letztlich zu verstecken, ohne von ihrer Sünde und ihrer Ablehnung des Messias und Gottes zu weichen (vgl. Hos 10, wo götzendienerische Israeliten eine ähnliche Sprache benutzten).

## Abschluss

In den ersten 6 Siegeln bzw. in den damit versiegelten Abschnitten der vom Messias geöffneten Schriftrolle erkennt man, was Gott als Strafe für ihre Abtrünnigkeit und ihre Ablehnung des Messias angedroht und bemessen hat. Es sind zunächst Plagen, die es in der Geschichte Israels zuvor auch schon gegeben hatte. Dann kommen die unschuldigen Opfer jenes Geschehens und die ihnen verheißene Vergeltung in Kürze zur Sprache. Gott aber schüttet seinen Zorn weiter aus über die ungläubigen Juden.

# Buch mit sieben Siegeln (2)

## Einleitung

In den Siegeln entfaltet sich der Zorn Gottes und des Lammes, wobei die Katastrophen, die das abtrünnige Israel befallen, zunehmend schlimmer werden. Schließlich steht die Frage im Raum: „Wer kann bestehen?“ (vgl. Offb 6,17). Kann überhaupt jemand bestehen? Die Antwort wird im sich nun anschließenden Teil gegeben.

Die nächsten zwei Abschnitte werden dabei oft auf Juden und christliche Gemeinde bezogen, wobei es allerdings vom Inhalt her vielmehr um zwei andere Aspekte geht: Zum einen um die zum Zeitpunkt der kommenden Katastrophe noch lebenden Gläubigen, und zweitens um die bis dahin in dem Konflikt und weiterhin noch zu Tode kommenden Gläubigen. Erstere Gruppe betraf im Wesentlichen an den Messias Jesus Gläubige aus den Juden, die im jüdischen Land lebten; in der zweiten Gruppe waren an den Messias Jesus Gläubige aus Juden wie Heiden, die umgekommen waren bzw. noch zu Tode kommen würden.

## „Versiegelte“ aus den lebenden Gläubigen

[[@BibleLutbib2017:Offb7,1-8]]Offb 7,1-8

Danach sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über die Erde blase noch über das Meer noch über irgendeinen Baum.   
Und ich sah einen andern Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne her, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen Macht gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zu tun:   
Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen.   
Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels:   
aus dem Stamm Juda zwölftausend versiegelt,  
 aus dem Stamm Ruben zwölftausend,  
aus dem Stamm Gad zwölftausend,  
aus dem Stamm Asser zwölftausend,   
aus dem Stamm Naftali zwölftausend,   
aus dem Stamm Manasse zwölftausend,   
aus dem Stamm Simeon zwölftausend,   
aus dem Stamm Levi zwölftausend,   
aus dem Stamm Issachar zwölftausend,   
aus dem Stamm Sebulon zwölftausend,   
aus dem Stamm Josef zwölftausend,   
aus dem Stamm Benjamin zwölftausend versiegelt.

Es kommen vier Boten in Sicht, die Macht haben, weiteres Unheil für das Land und Israel zu bringen. Dann erscheint im Osten („Aufgang der Sonne“) ein weiterer Bote, der das „Siegel des lebendigen Gottes“ hat, womit symbolisch betont wird, dass Gott einige in dem Krieg verschonen wird, und der Krieg und weiterer Schaden wird nicht losbrechen können, bis diese in Sicherheit sein werden.

Die Versiegelung mit Gottes Siegel betrifft Gläubige aus den 12 Stämmen Israels. Die Zahl 144.000 (12 x 12 x 1000) hat dabei sicherlich als Redefigur eine symbolische Bedeutung, und ist nicht buchstäblich (im Sinne von „nicht 143.999, noch 144.001“) gemeint, sondern betont die Vollzahl der zu dem Zeitpunkt lebenden gläubigen Juden, die an Jesus glaubten und treu seiner Lehre folgten.

Hier sind Christen aus den Heiden nicht im Fokus und werden auch nicht erwähnt. Zudem geht es insgesamt um das Gericht über das abtrünnige Israel, nicht um die Heiden.

## Die Schar der bereits Umgekommenen

[[@BibleLutbib2017:Offb7,9-17]]Offb 7,9-17

Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen,   
und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei unserm Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!   
Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Wesen und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an   
und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.   
Und einer der Ältesten antwortete und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen?   
Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind’s, die aus der großen Trübsal kommen und haben ihre Kleider gewaschen und haben sie hell gemacht im Blut des Lammes.   
Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen.  
Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze;   
denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Hier nun sieht Johannes eine Schar „vor dem Thron, und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern“, was darauf hinweist, dass es sich bei diesen um die toten Gläubigen - die Märtyrer - handelt, die in diesem Konflikt ihr Leben verloren hatten bzw. noch verlieren werden.

Diese Gläubigen haben in der Vision bereits ihren Lohn, die Symbole ihres Überwindens (vgl. die „Palmzweige in ihren Händen“) und sie sind bereits geistlich rein (vgl. „weiße Kleider“) und stehen in Gottes Gegenwart. Zudem wird dann noch betont, dass diese Gläubigen während des Konflikts ihr Leben verloren haben (vgl. „aus der großen Trübsal kommen“). Weiterhin wird erwähnt, dass sie in Zukunft nicht mehr hungern noch dürsten werden, weil das Lamm sie versorgt. Diese sind es auch, denen Gott „abwischen alle Tränen von ihren Augen“, was später dann erneut aufgegriffen wird.

## Das siebte Siegel

[[@BibleLutbib2017:Offb8,1-5]]Offb 8,1-5

Und als das Lamm das siebente Siegel auftat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang.   
Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.   
Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchergefäß; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, dass er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Thron.   
Und der Rauch des Räucherwerks mit den Gebeten der Heiligen stieg von der Hand des Engels hinauf vor Gott.   
Und der Engel nahm das Räuchergefäß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Donner und Stimmen und Blitze und Erdbeben.

Nach diesen eingeschobenen Abschnitten kommt die Vision wieder zum Lamm und nun dem siebten Siegel zurück. Nun werden weitere Details über das kommende Unheil kundgetan, die sich an die Dinge in den ersten sechs Siegeln anschließen.

Zunächst folgt eine plötzliche Stille vor Gottes Thron. Nach kurzer Pause erscheinen sieben Boten, denen sieben Posaunen gegeben werden. Bevor diese Boten jedoch ihre Botschaften mittels Posaune ankündigen, taucht noch ein weiterer Bote in der Vision auf, der offensichtlich priesterliche Funktion hat.

Er hat ein Räuchergefäß aus Gold mit heißen Kohlen bei sich, und er erhält dann viel Räucherwerk - welches die Gebete der Heiligen repräsentiert - und bringt dies dann vor dem goldenen Altar dar. Die Gebete der Heiligen werden erhört, da der Rauch vom Räucherwerk aufsteigt vor Gott. Die Szene erinnert an das Geschehen in der Stiftshütte und später im Tempel, wenn der Hohepriester Räucherwerk opferte (vgl. etwa 2Mo 30,1-10 und auch 3Mo 16,11-14).

Danach geschieht aber noch etwas ganz anderes. Der Priester-Bote nimmt sein Räuchergefäß, füllt es erneut mit feurigen Kohlen vom Altar und schüttet es aus auf den Boden ... und Gottes mächtige Stimme ertönt als Donner, Blitze und Erdbeben und zeigt Gottes majestätisches Handeln im kommenden Gericht an.

## Abschluss

Bevor wir zum nächsten Teil mit den Posaunen weitergehen, soll noch auf einen für ein besseres Verständnis dienenden Punkt hingewiesen werden. Dieser betrifft Aspekte der Gliederung des Inhalts dessen, was Johannes in den ihm gezeigten Visionen sah.

In den Visionen gibt es sieben Siegel, dann sieben Posaunen und danach nochmals sieben Schalen, mit denen jeweils weitere Ereignisse des Gerichts kundgetan werden. Dabei sind die sieben Posaunen eigentlich Teil dessen, was zum Inhalt des siebten Siegels gehört; und weiterhin sind dann die Schalen Teil dessen, was mit der siebten Posaune verkündet wird. Außerdem sind, wie bereits in diesem Artikel gesehen, verschiedentlich inhaltlich kontrastierende und tröstende Abschnitte in den Ablauf des Geschehens eingeschoben, die in gewisser Weise den linearen Fortgang zwecks Innehaltens und Fokussierung unterbrechen. Der Bericht im Buch der Offenbarung über die Visionen ist also nicht immer chronologisch angeordnet, sondern folgt inhaltlichen und nicht unbedingt zeitlichen Aspekten.

# Die Posaunen (1)

## Vorwort

Nachdem der als Priester dienende Bote sein Räucheropfer dargebracht und danach sein Räuchergefäß auf den Boden ausgeschüttet hat, setzt sich in der Vision das Gericht fort und die sieben Boten mit ihren Posaunen kündigen weiteres Unheil an.

## Posaune 1 - 4

[[@BibleLutbib2017:Offb8,6-13]]Offb 8,6-13

Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen rüsteten sich zu blasen.   
Und der erste blies seine Posaune; und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermengt, und wurde auf die Erde geschleudert; und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.  
Und der zweite Engel blies seine Posaune; und etwas wie ein großer Berg wurde lichterloh brennend ins Meer gestürzt, und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut,  
und der dritte Teil der lebendigen Geschöpfe im Meer starb, und der dritte Teil der Schiffe wurde vernichtet.   
Und der dritte Engel blies seine Posaune; und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel und fiel auf den dritten Teil der Wasserströme und auf die Wasserquellen.   
Und der Name des Sterns heißt Wermut. Und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter geworden waren.   
Und der vierte Engel blies seine Posaune; und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, sodass ihr dritter Teil verfinstert wurde und den dritten Teil des Tages das Licht nicht schien und in der Nacht desgleichen.   
Und ich sah, und ich hörte, wie ein Adler mitten durch den Himmel flog und sagte mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen wegen der anderen Posaunenstöße der drei Engel, die noch blasen sollen!

In den Schilderungen der durch die Posaunen eingeleiteten Dinge sehen wir wiederum die teilweise bereits aus AT Berichten bekannte symbolhafte apokalyptische Sprache, mit der Kommen und Gegenwart des Gerichts Gottes beschrieben wird. Es werden keine tatsächlichen Ereignisse berichtet, es wird vielmehr durch die idiomatische Sprache betont, wie furchtbar und schrecklich die Effekte sein werden, welche in Folge von Gottes Gericht über Israel kommen werden.

Die hier erwähnten Plagen erinnern an einige der Plagen, die Gott über Ägypten verhängte, als der Pharao sich weigerte, die Israeliten ziehen zu lassen. Hagel und Feuer waren Teil von Plagen (vgl. 2Mo 9,23ff), auch Blut (2Mo 7,14ff) spielte eine Rolle. Hier sind nun Land, Wasser und Luft symbolisch betroffen, was möglicherweise betont, wie universell und allumfassend dieses Gericht Gottes über Israel ist. Diesmal sind die Strafen noch schlimmer und brutaler, da ohne jegliche Möglichkeit einer Umkehr für jenes böse Geschlecht (jene Generation) der damaligen Israeliten.

Der Hinweis auf vom Himmel fallende Sterne erinnert auch an Jesaja und dessen Weissagung über den Fall Babylons durch die Meder (vgl. Jes 14,12). Später im Buch der Offenbarung symbolisiert „Babylon“ das abtrünnige und durch die Priesterschaft gelenkte ungläubige Judentum, das den Messias Jesus abgelehnt hatte. Sein Fall war schlimmer als seinerzeit, was mit Babylon geschah. Die verfinsterten Sterne weisen eventuell darauf hin, wie unaufhaltsam das drohende Unheil kommen würde (vgl. Dan 8).

Nach den vier Engeln ist die Stimme eines Adlers (Symbol für Dringlichkeit und Schnelligkeit) zu vernehmen, und sein dreifaches „Weh, weh, weh ...“ erregt und lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die letzten drei Posaunen, wobei das „Weh“ schon deutlich macht, dass der Inhalt von deren Botschaft besonders harsch und streng sein wird.

## Posaune 5

[[@BibleLutbib2017:Offb9,1-12]]Offb 9,1-12

Und der fünfte Engel blies seine Posaune; und ich sah einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm wurde der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.  
Und er tat den Brunnen des Abgrunds auf, und es stieg Rauch empor aus dem Brunnen wie der Rauch eines großen Ofens, und es wurden verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.   
Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde, und ihnen wurde Macht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Macht haben.   
Und es wurde ihnen gesagt, sie sollten nicht Schaden tun dem Gras auf Erden noch allem Grünen noch irgendeinem Baum, sondern allein den Menschen, die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen.   
Und ihnen wurde Macht gegeben, nicht dass sie sie töteten, sondern dass die Menschen Qualen leiden sollten fünf Monate lang; und ihre Qual war wie eine Qual von einem Skorpion, wenn er einen Menschen sticht.   
Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und nicht finden, sie werden begehren zu sterben und der Tod wird von ihnen fliehen.   
Und die Heuschrecken sahen aus wie Rosse, die zum Krieg gerüstet sind, und auf ihren Köpfen war etwas wie goldene Kronen, und ihr Antlitz glich der Menschen Antlitz;   
und sie hatten Haar wie Frauenhaar, und ihre Zähne waren wie die Zähne von Löwen;   
und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel war wie das Rasseln der Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen,   
und hatten Schwänze wie Skorpione und Stacheln, und in ihren Schwänzen lag ihre Kraft, Schaden zu tun den Menschen fünf Monate lang;   
sie hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds; sein Name heißt auf Hebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon.[[10]](#footnote-10)\*   
Das erste Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe danach.

Hier nun taucht ein „Stern“ auf, später als „Bote (Engel) des Abgrunds“ bezeichnet (Vers 11), der als Herrscher („König“) die in diesem Abschnitt geschilderten „Heuschrecken“ leitet und lenkt. Diese Heuschrecken Plage erinnert an eine Plage in Ägypten (2Mo 10,12-15), und weist auf Armeen hin, die ins Land eindringen. Ähnliches wird auch in Joel erwähnt, wo die Heuschrecken ebenfalls das Aussehen von „Pferden“ haben (Joel 2). Hier symbolisieren die Heuschrecken wohl die Horden der Parther, die als Verbündete Roms von östlich des Euphrat ins jüdische Land einfielen.

Interessant ist, dass diese Armeen nur denen Schaden zufügen sollten, die nicht das Siegel Gottes hatten. Das erinnert stark an das Geschehen in Ägypten, als der Verderber in Gottes Auftrag (vgl. 2Mo 12,23ff) durch Ägypten zog und nur die Erstgeburt derer geschont wurde, die zuvor Gottes Anweisung gefolgt waren, ihre Türen mit dem Blut des Passalamms zu markieren. Mit diesen Überlegungen wird auch deutlich, dass hier in Offenbarung der erwähnte „Bote des Abgrunds“ eher nicht der Feind (Satan) ist, sondern in Gottes Auftrag handelt. Wir erinnern in diesem Zusammenhang auch an Jesu Worte in seiner Rede auf dem Ölberg (vgl. Mt 24,15-23), als er den Jüngern Zeichen nannte, so dass sie erkennen konnten, wann die Katastrophe nahe war. Sie sollten dann ohne jegliche Umschweife von Jerusalem fliehen. Wer seiner Warnung nicht folgte, kam als Unschuldiger in den Wirren um, so wie in Ägypten auch die, welche die damalige Anweisung nicht befolgten.

## Posaune 6

[[@BibleLutbib2017:Offb9,13-21]]Offb 9,13-21

Und der sechste Engel blies seine Posaune; und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott;   
die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Lass los die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat.   
Und es wurden losgelassen die vier Engel, die bereit waren für die Stunde und den Tag und den Monat und das Jahr, zu töten den dritten Teil der Menschen.   
Und die Zahl des reitenden Heeres war zwanzigtausendmal zehntausend; ich hörte ihre Zahl.   
Und so sah ich in dieser Erscheinung die Rosse und die darauf saßen: Sie hatten feuerrote und blaue und schwefelgelbe Panzer, und die Häupter der Rosse waren wie die Häupter der Löwen, und aus ihren Mäulern kam Feuer und Rauch und Schwefel.   
Von diesen drei Plagen wurde getötet der dritte Teil der Menschen, von dem Feuer und Rauch und Schwefel, der aus ihren Mäulern kam.   
Denn die Kraft der Rosse war in ihrem Maul und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze waren den Schlangen gleich und hatten Häupter, und mit denen taten sie Schaden.  
Und die übrigen Leute, die nicht getötet wurden von diesen Plagen, bekehrten sich doch nicht von den Werken ihrer Hände, dass sie nicht anbeteten die bösen Geister und die goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, die weder sehen noch hören noch gehen können,   
und sie bekehrten sich auch nicht von ihren Morden, ihrer Zauberei, ihrer Unzucht und ihrer Dieberei.

Mit dieser Posaune dringt eine gewaltige und riesige Heerschar über den Euphrat ins Land, die sich offenbar dort zunächst gesammelt hatte. Die Zahlenangaben sind nicht im buchstäblichen Sinne gemeint, sondern vermitteln den Eindruck der überwältigenden Anzahl von Kriegern. Allein „zehntausend“ bezeichnete übertragen eine große Menge.

Diese Heerschar waren riesige Reiterstaffeln, Kavallerie, und auch hier werden wir an Bilder von den Plagen Ägyptens erinnert mit Hinweisen auf „Feuer und Rauch und Schwefel“ (vgl. 2Mo 10,21ff - Zerstörung, Finsternis, etc.). Diese Plage würde von scheinbar überall herkommen, wobei die vier Boten wohl auf die vier Himmelsrichtungen hindeuten.

Ähnlich wie damals in Ägypten der Pharao sein Herz verstockte und sich auch nach der neunten Plage weigerte, den Worten Gottes durch Mose zu gehorchen, ist es nun hier mit dem abtrünnigen Volk Israel, die sich nicht bekehrten von ihrem Götzendienst. Sie folgten lieber ihren religiösen Führern als den Messias anzuerkennen und an ihn zu glauben.

## Abschluss

Bevor nun die letzte Posaune geblasen wird und vor dem letzten Wehe folgt erneut ein Einschub mit Trost und beruhigenden Worten für die treuen Gläubigen.

# Die Posaunen (2)

## Vorwort

Nach den ersten sechs Posaunen folgt zunächst ein Einschub mit Trost und beruhigenden Informationen für die treuen Gläubigen.

## Bote und Donner

[[@BibleLutbib2017:Offb 10,1-7]]Offb 10,1-7

Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herabkommen, mit einer Wolke bekleidet, und der Regenbogen auf seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen.   
Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein, das war aufgetan. Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde,   
und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er schrie, erhoben die sieben Donner ihre Stimmen.   
Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreib es nicht auf!   
Und der Engel, den ich stehen sah auf dem Meer und auf der Erde, hob seine rechte Hand auf zum Himmel   
und schwor bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist und die Erde und was darin ist und das Meer und was darin ist: Es soll hinfort keine Zeit mehr sein,   
sondern in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Stimme erheben und seine Posaune blasen wird, dann ist vollendet das Geheimnis Gottes, wie er es verkündigt hat seinen Knechten, den Propheten.

Die Beschreibung des starken Boten ruft Gotteserscheinungen (Theophanien) aus AT Berichten ins Gedächtnis: Mit Verhüllung („Wolke bekleidet“), mit königlicher Krone bzw. Diadem („Regenbogen auf dem Haupt“), Herrlichkeit ausstrahlend („Antlitz wie Sonne“), mit Macht zu zerstören („Füße wie Feuersäulen“). Dabei weisen Wolke und Feuersäule die getreuen Gläubigen darauf hin, wie Gott seinerzeit Israel unter seinem Schutz und seiner Führung durch die Wüste geleitete. Die Symbole hier versichern die Gläubigen aus den Juden, dass nicht alle umkommen werden, sondern erinnern sie an Gottes Führung.

Gottes Stimme ist wie Donner (vgl. Jer 25,30ff), und hier sind es „sieben Donner“, was die Gewaltigkeit von Gottes Vorhaben betont. Johannes wird aber abgehalten, das aufzuschreiben, was die Donnerstimme verkündet hatte, weil die Zeit für diese Dinge noch nicht gekommen war und Details nicht vorab offengelegt werden sollten.

Die Zeit für den Höhepunkt und das Ende des Gerichts stand nahe bevor, so nahe, dass „hinfort keine Zeit mehr sein“ würde. Der Schwur besiegelt die Unabwendbarkeit, und versichert Johannes und die Empfänger, dass mit dem Geschehen während der siebten Posaune Gottes geheimer Ratschluss und das, was er den Propheten verkündet hatte, vollendet sein würde.

## Die kleine Schriftrolle

[[@BibleLutbib2017:Offb 10,8-10]]Offb 10,8-10

Und die Stimme, die ich vom Himmel gehört hatte, redete abermals mit mir und sprach: Geh hin, nimm das offene Büchlein aus der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht!   
Und ich ging hin zu dem Engel und bat ihn, mir das Büchlein zu geben. Und er sprach zu mir: Nimm und verschling’s! Und es wird dir bitter im Magen sein, aber in deinem Mund wird’s süß sein wie Honig.   
Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es. Und es war süß in meinem Mund wie Honig, und als ich’s gegessen hatte, war es mir bitter im Magen.

Die kleine Schriftrolle mit dem, was gerade verkündet worden war bzgl. der Zerstörung Jerusalems und des judaistischen Priestertums, enthielt eine bittersüße Botschaft. Einerseits war es eine „süße“ Botschaft, dass die Feinde der Gläubigen vernichtet würden, andererseits war die Botschaft, dass Gläubige leiden würden, sehr „bitter“.

## Die zwei Zeugen

[[@BibleLutbib2017:Offb 10,11-11,14]]Offb 10,11 - 11,14

Und mir wurde gesagt: Du musst abermals weissagen von Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen.   
Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Messstab gleich, und mir wurde gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die dort anbeten.   
Aber den äußeren Vorhof des Tempels lass weg und miss ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate lang.   
Und ich will meine zwei Zeugen bestimmen, und sie sollen weissagen tausendzweihundertsechzig Tage lang, angetan mit Trauerkleidern.   
Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.   
Und wenn ihnen jemand Schaden tun will, so kommt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn ihnen jemand Schaden tun will, muss er so getötet werden.   
Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit Plagen aller Art, sooft sie wollen.   
Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen kämpfen und wird sie überwinden und wird sie töten.   
Und ihre Leichname werden liegen auf der Straße der großen Stadt, die heißt geistlich: Sodom und Ägypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.   
Und Menschen aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihre Leichname drei Tage und einen halben und lassen nicht zu, dass ihre Leichname ins Grab gelegt werden.   
Und die auf Erden wohnen, freuen sich darüber und sind fröhlich und werden einander Geschenke senden; denn diese zwei Propheten hatten gequält, die auf Erden wohnten.   
Und nach drei Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie stellten sich auf ihre Füße; und eine große Furcht fiel auf die, die sie sahen.   
Und sie hörten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steigt herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.   
Und zu derselben Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt stürzte ein; und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Menschen, deren Namen bekannt waren. Und die andern erschraken und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.   
Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

Zunächst erfahren wir, dass Johannes „abermals weissagen“ sollte, diesmal aber nicht nur über Jerusalem, sondern über Juden im größeren Raum des Römischen Reiches, angedeutet durch den Hinweis auf „Völker und Nationen und Sprachen und viele Herrscher“.

Danach werden „Tempel Gottes und Altar“ gemessen und gewissermaßen von denen außerhalb im Vorhof getrennt. Dieses Bild zeigt die treuen Jünger, die Jesus als Messias angenommen hatten und seiner Lehre folgten, im Innern von Gottes Tempel; die abtrünnigen Anhänger der judaistischen Priesterschaft sind im äußeren Vorhof, der von heidnischen zerstört werden wird im Laufe der Zeit der Belagerung (42 Monate, erinnert an Dan7 und Zeit der Verfolgung).

Während jener Zeit würden zwei Zeugen in Erscheinung treten, und hier wird ein Hinweis auf zwei Ölbäume erwähnt, die jeweils prominente Männer Gottes repräsentierten (vgl. Sac 4, 3-14). In Sacharja sind dies Josua (bedeutsam in der Entwicklung Israels bei der Besiedlung des Landes) und Serubbabel (bedeutsam während der Zeit, als Sacharja weissagte). Hier nun wird der Vergleich gemacht zu Elia (hatte Macht, den Regen zu verhindern) und Mose (hatte Macht, Plagen über Ägypten zu bringen). Wer aber sind nun hier in dieser Zeit die beiden Zeugen? Wer war von Bedeutung im 1. Jhdt. n.Chr. während dieser Jahrzehnte für die Botschaft des Messias Jesus?

Eine Schlüsselaussage erwähnt dann zum ersten Mal in diesem Buch ein Tier, das „aus dem Abgrund aufsteigt“, und das wohl identisch ist mit dem später erwähnten Tier „aus dem Meer“ (vgl. Offb 13). Dieses wilde Tier symbolisiert Rom, das Römische Reich, was später noch offensichtlicher wird. Zwei prominente Personen in der frühen Gemeinde, die beide in Rom hingerichtet wurden, waren Petrus und Paulus. Obwohl in Rom getötet, weist die Vision hier darauf hin, dass die Mächte dahinter die religiösen Führer in Jerusalem waren, wo deren Leichname „auf der Straße lagen“. Der Hinweis auf „Sodom und Ägypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde“ lässt keinen Zweifel, dass dies Jerusalem war, und „Sodom“ und „Ägypten“ bezeichnen hier das abgefallene und dem Götzendienst ergebene religiöse judaistische System in Jerusalem. Die jüdischen Führer und Rom waren beide hoch erfreut über deren Tod.

Allerdings sagt die Vision hier voraus, dass „in sie Geist des Lebens von Gott“ fahren würde, und sie nach kurzer Zeit lebendig würden (man sieht ein wenig das Bild der Gebeine in Hes 37). Dann wird erwähnt, dass sie in einer Wolke vor den Blicken zu Gott weggenommen würden (erinnert an Elia in 2Kö 2,11). Was wird hier symbolisch beschrieben? Es geht bei den Zeugen nicht um buchstäbliche Personen, sondern vielmehr um ihre Botschaft, ihre Verkündigung. Die wurde durch den Tod der beiden Zeugen kurz gestoppt, dann aber verbreitete sich ihre Botschaft noch umso mehr in der Folge an viele Völker im gesamten Reich.

Nun waren das erste und das zweite Wehe vorbei und das dritte Wehe stand an, in dem es um den Sturz des judaistischen Priestertums und Religion geht, das gegen Gottes Wahrheit und seinen Messias rebellierte.

## Posaune 7

[[@BibleLutbib2017:Offb 11,15-18]]Offb 11,15-18

Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Nun gehört die Herrschaft über die Welt unserm Herrn und seinem Christus, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.   
Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen nieder auf ihr Angesicht und beteten Gott an   
und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, dass du deine große Macht an dich genommen und die Herrschaft ergriffen hast!   
Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten – die Kleinen und die Großen –, und zu vernichten, die die Erde vernichten.

In der Folge des Sturzes und der Zerstörung des Tempels und des damit verbundenen religiösen Systems wuchs die Gemeinde Gottes und breitete sich aus. So wurde die Herrschaft Gottes zur Herrschaft Jesu Christi, unseres Herrn. Diese geistliche Herrschaft bleibt in Ewigkeit.

Die 24 Ältesten aus der früheren Vision werden erneut erwähnt, und auch hier loben und preisen sie Gott, allerdings nun nicht mehr als „der da kommt“, denn im historischen Ablauf des mitgeteilten Geschehens, war er ja nun „gekommen“. Die Ältesten danken für das, was in den nächsten Teilen des Buches inhaltlich noch weiter dargelegt wird, was von einem chronologischen Standpunkt betrachtet, eigentlich ans Ende des Buchs der Offenbarung stehen könnte.

# Zwei Zeichen im Himmel

## Vorwort

Nach dem ersten großen Teil mit Schilderungen des kommenden Gerichts in Gestalt der Visionen folgen nun im zweiten großen Teil des Buchs der Offenbarung weitere Einzelheiten zu verschiedenen Ereignissen, mit denen diese ergänzt und ausführlicher dargestellt werden. Auch diese werden Johannes kundgetan mittels Symbolen und Zeichen, ebenfalls in Form von Visionen, die er im Geist „sieht“. Die Gestalten und das Geschehen sind Inhalt der jeweiligen Vision, nicht aber tatsächlich im buchstäblichen Sinne in der beschriebenen Form existierende und handelnde Personen oder Lebewesen.

Was Johannes in der Folge nun sah, wird geschildert als Nachwirkung oder Folge des Inhalts der 7. Posaune. Die nachfolgenden Symbole und Bilder enthalten und vermitteln weitere Einzelheiten zu dem, was zuvor offenbart wurde.

[[@BibleLutbib2017:Offb 11,19]]Offb 11,19

Und der Tempel Gottes im Himmel wurde aufgetan, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel sichtbar; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

Als eine Art Einleitung zu den nun folgenden Offenbarungen schildert Johannes kurz den wahren Tempel Gottes im Himmel mit der Lade des Bundes, und Gottes Stimme ist vernehmbar („Blitze, Donner, Erdbeben“). Nachfolgend wird nun Gottes bleibender figurativ umschriebener Tempel im Himmel gegenüber gestellt dem physischen Tempel, der bald zerstört würde.

## Erstes Zeichen - Frau

[[@BibleLutbib2017:Offb 12,1-2]]Offb 12,1-2

Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.   
Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt.

Es erscheint nun ein großes, ein bedeutsames Zeichen einer Frau „im Himmel“. Diese Frau steht im Gegensatz zu einer anderen Frau, die später in Erscheinung tritt, wobei dann deutlich wird, dass diese „Frauen“ sprachlich als Metapher für zwei Städte stehen.

Das Bild dieser Frau hier erinnert an das Bild in Josefs Traum (vgl. 1Mo 37,9), wo der Traum damals darauf hindeutete, dass Josef einmal Herr sein würde über das Land (vgl. 1Mo 42,6). Hier nun repräsentiert die Frau wohl das wahre Israel, das reine Jerusalem, Gottes erwähltes Volk derer aus den 12 Stämmen („Krone von zwölf Sternen“), die Gott folgen und an seinen Messias Jesus glauben und Jesu Lehre geistlicher Prinzipien und Wahrheit folgen. Die Frau ist hier zu Beginn schwanger und steht kurz vor der Geburt ihres Sohnes, des Messias (vgl. Jes 66,7).

## Zweites Zeichen - rote Drachen

[[@BibleLutbib2017:Offb 12,3-6]]Offb 12,3–6

Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen,   
und sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor die Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind fräße.   
Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.   
Und die Frau entfloh in die Wüste, wo sie einen Ort hatte, bereitet von Gott, dass sie dort ernährt werde tausendzweihundertsechzig Tage.

Neben der Frau erscheint nun ein Drache, der als überaus mächtig geschildert wird mit seinen 7 Häuptern und 10 Hörnern, was - wie später noch deutlich wird - darauf hinweist, dass er treibende Macht hinter Rom in der Verfolgung der Christen ist. Er symbolisiert den Feind („Teufel und Satan“ - Vers 9), der das wahre Jerusalem und ihren Sohn, den Messias Jesus, zu zerstören sucht. Womit klar ist, dass dieser Drache die Führer der judaistischen Religion repräsentiert.

Allerdings gelingt ihm das nicht, denn die wahren Gläubigen wurden geschützt und fanden Zuflucht „in der Wüste“, wo sie genährt wurden während der „1260 Tage“, welche Zeitspanne von 3,5 Jahren ungefähr mit der Zeit der Belagerung Jerusalems übereinstimmt. Man vgl. hierzu Jesu Mahnung an die Jünger, ohne Umschweife in die Wüste zu fliehen, wenn Heere die Stadt belagern würden (vgl. Lk 21,20-22).

## Der Kampf mit dem Drachen

[[@BibleLutbib2017:Offb 12,7-17]]Offb 12,7–17

Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel,   
und er siegte nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel.   
Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt. Er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.   
Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder und Schwestern ist gestürzt, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott.   
Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod.   
Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kam zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.   
Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte.   
Und es wurden der Frau gegeben die zwei Flügel des großen Adlers, dass sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernährt werden sollte eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit fern von dem Angesicht der Schlange.   
Und die Schlange stieß aus ihrem Rachen Wasser aus wie einen Strom hinter der Frau her, damit er sie fortreiße.   
Aber die Erde half der Frau und tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache ausstieß aus seinem Rachen.   
Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, zu kämpfen gegen die Übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.

Hier nun wird der Kampf zwischen dem Messias Jesus und den Feinden der judaistischen Führung ins Blickfeld gerückt. Die Jünger des Messias litten Verfolgung, waren dann, als sich der Kampf mehr und mehr zuspitzte während der Zeit von ca. 3,5 Jahren, aber durch Gottes Schutz sicher, als sie der Anweisung Jesu folgten und aus Jerusalem ins Gebirge flohen, bis schließlich der Messias völlig über den Drachen triumphiert und das Gericht an ihm vollzogen hatte.

Die religiösen Führer (der Feind und Drache) wurden durch Jesu Wirken, seine Lehre und sein Opfer „auf den Boden (Erde) geworfen“. Man muss hier weiter beachten, dass dieser Kampf und das Geschehen Teil einer Vision und nicht eine dokumentarische Schilderung eines buchstäblichen, tatsächlichen Geschehens im Himmel sind. Dieser Kampf ist das metaphorische Bild als Teil des Zeichens, das Johannes „im Himmel“ sah. Es kämpften hier keine Geistwesen miteinander, von denen einer dann aus dem Himmel auf den Planeten Erde geworfen wurde, vielmehr wurde der Feind besiegt (zu Boden geworfen).

Aber der Feind („Drache“) gab sich nicht geschlagen, wie man aus den Berichten in Apostelgeschichte und NT Briefen erkennen kann. Die religiösen Führer der Juden kämpften nun gegen die Jünger und insbesondere die aus den Juden, die an den Messias Jesu glaubten und seiner Lehre folgten, was deutlich wird, indem der „Drache“ nun versucht, die „Frau“ und „die Übrigen von ihrem Geschlecht“ (vgl. Vers 17) zu verfolgen und umzubringen.

Der Hinweis auf „Wasser wie ein Strom, um die Frau fortzureißen“ erinnert an ein Geschehen Jahrhunderte vorher, als eine heidnische Macht (König von Assyrien) gegen das damalige Israel Krieg führte (vgl. Jes 8,5ff). So wie damals war es auch diesmal, da der Feind (die religiösen Führer durch ihr Tun) einen Strom, nämlich Rom, in Bewegung setzten, der gegen die wahren Gläubigen gerichtet war (vgl. z.B. Verfolgungen nach Nero), aber letztlich dann sie selbst verschlang.

# Zwei Tiere

## Vorwort

Wie zuvor verschiedentlich erwähnt, lesen wir in diesen Berichten im Buch der Offenbarung die Schilderungen von Visionen mit Symbolen und fiktiven Gestalten und Ereignissen, und nicht etwa Dokumentarberichte mit real im buchstäblichen Sinne existierenden und handelnden Personen oder Lebewesen. Der Inhalt mit den mittels der Visionen mitgeteilten Wahrheiten betrifft Ereignisse des Gerichts Gottes über das abtrünnige Israel und judaistische Priestertum, das sich damals schon „in naher Zeit“ bzw. „in Kürze“ ereignen sollte (vgl. Offb 1,1-3) und „in Kürze geschehen musste“ (vgl. Offb. 22,6).

[[@BibleLutbib2017:Offb 12,18]]Offb 12,18

Und er trat an den Strand des Meeres.

Nach den zwei Zeichen mit der Frau und dem Drachen, verlagert sich das von Johannes gesehene Geschehen in der Vision nun wiederum an den Strand des Meeres.

## Erstes Tier - aus dem Meer

[[@BibleLutbib2017:Offb 13,1-2]]Offb 13,1–2

Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern lästerliche Namen.   
Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie Bärenfüße und sein Rachen wie ein Löwenrachen. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht.

Hier steigt nun das Tier („wilde Tier“ / „Biest“) aus der Tiefe des Meeres auf, das zuvor einmal kurz erwähnt worden war (vgl. Offb 11,7). Wie nun deutlich wird, symbolisiert dieses Monster-Tier das Römische Reich. Das wird später noch klarer, wenn erläutert wird, dass die Kaiser die Häupter sind (vgl. Offb 17,9-10). Die zehn Hörner repräsentieren untergeordnete Herrscher von Reichen, die Rom untertan waren und keine eigene Macht oder Gewalt hatten.

Das Bild des Panthers bzw. Leoparden mit Bärenfüßen und Löwenrachen nimmt Bezug auf eine Weissagung Daniels (vgl. Dan 7.4-ff), in der dieser eine Abfolge von nacheinander mächtig werdenden Reichen erwähnt: Babylon, Medien-Persien, Griechen und schließlich Rom. Dass hier Eigenschaften in dem Panther „vereint“ sind (Füße des Bären, Rachen des Löwen) betont, dass das Römische Reich Macht und Tun der erwähnten Reiche in sich vereinte. Dieses Monster „war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und was übrigblieb, zertrat es mit seinen Füßen.“ (Dan 7,7).

Auch wird nun betont, dass „der Drache“, das religiöse judaistische System korrupt war und aus eigenem Interesse Roms Wünsche und die Unterdrückung des jüdischen Volkes unterstützte und dafür die Schuld trug. Rom ließ die religiösen Führer agieren und stützte sie, und das gemeine Volk diente, folgte dem religiösen System und betete deren Götzen anstatt den wahren Gott, auch aus Furcht vor Strafe und Verfolgung durch Rom. In Judäa war es somit die judaistische Priesterschaft mit ihrem religiösen System (der „Drache“), welche Rom Kraft, Thron und Macht gab.

[[@BibleLutbib2017:Offb 13,3-8]]Offb 13,3–8

Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier,   
und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen?   
Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang.   
Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen.   
Und es wurde ihm gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und es wurde ihm gegeben Macht über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen.   
Und alle, die auf Erden wohnen, werden ihn anbeten, alle, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist.

Eines der Häupter wurde tödlich verwundet, womit wohl Bezug genommen wird auf Nero und die prekäre Situation, als Rom einige Zeit bis Vespasian in Aufruhr war. Mit Vespasian und der neuen Linie von Kaisern war die Herrschaft nach Nero wieder heil geworden.

Das Römische Reich lästerte zunächst gegen Gott und sein Volk, verlangte nach und nach immer mehr, bis schließlich die Verehrung des Kaisers als Gott den Gipfel an Götzendienst bildete und am Ende führte Rom dann Krieg gegen die Juden und vernichtete den Tempel und Jerusalem und besiegelte so das Ende des biblischen Israel als Nation.

[[@BibleLutbib2017:Offb 13,9-10]]Offb 13,9–10

Hat jemand Ohren, der höre!   
Wenn jemand ins Gefängnis soll, dann wird er ins Gefängnis kommen; wenn jemand mit dem Schwert getötet werden soll, dann wird er mit dem Schwert getötet. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen!

Diese Worte vermitteln den Gläubigen unter den vom Konflikt Betroffenen, dass ihr Leiden nicht vergeblich ist. Gott ist in Kontrolle und lässt diese Dinge über einen gewissen Zeitraum zu und gemäß seinem Willen wird es damit auch ein Ende haben. Sie sollen treu blieben, sich nicht an der Anbetung des Tieres (Kaiserkult) beteiligen, auch wenn scheinbar alle um sie herum dem Bann des Tieres verfallen sind.

## Zweites Tier - aus dem Land

[[@BibleLutbib2017:Offb 13,11-12]]Offb 13,11–12

Und ich sah ein zweites Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache.   
Und es übt alle Macht des ersten Tieres aus vor seinen Augen und es macht, dass die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden war.

Dieses zweite Tier steigt auf aus dem Land („Erde“) und erscheint quasi als das, was wir mit „Wolf im Schafspelz“ umschreiben („Lamm ...redete wie ein Drache“). Das Tier ist offenbar ein Mensch, der in Palästina, im jüdischen Land, lebt und dort agiert, was auf den Statthalter der römischen Provinz Judäa hinweist, denn dieser hatte die Autorität des Römischen Reiches und nutzte diese für üble Machenschaften. Er propagierte das religiöse System (Drache), erweckte aber einen falschen harmlosen Anschein.

[[@BibleLutbib2017:Offb 13,13-18]]Offb 13,13–18

Und es tut große Zeichen, sodass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Augen der Menschen;   
und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres ihm Macht gegeben ist; und sagt denen, die auf Erden wohnen, dass sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war.   
Und es wurde ihm gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden.   
Und es macht, dass sie allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn   
und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.   
Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertsechsundsechzig.[[11]](#footnote-11)\*

Er wird beschrieben mit dem Bild falscher Propheten, die vorgaben, dem Volk die Wahrheit zu bringen, letztlich aber Zerstörung und Untergang brachten. Dank seines politischen Einflusses verleitete er das Volk zum Kaiserkult. Wer nicht folgte, der war Verfolgungen ausgesetzt, wobei das religiöse judaistische System mit dem Repräsentanten Roms zusammenarbeitete. Alle Nachfolger des judaistischen Systems und seiner Götzendienst Rituale tragen hier nun in offener Ablehnung des wahren Gottes symbolisch „ein Zeichen“, ohne das kein normales Leben in Judäa mehr möglich war. Ohne offene Bekundung zum Götzendienst (den natürlich das verführte und gezwungene Volk in seiner Blindheit als „Gottesdienst“ wägte) wurde man verfolgt.

Was hat es nun mit diesem Zeichen auf sich und „dem Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens“?

Viele Ausleger vermuten, dass der römische Kaiser dieses zweite Tier ist. Insbesondere steht „Kaiser Nero“ hier als Kandidat im Vordergrund, weil die Addition der numerischen Werte der Buchstaben die Zahl 666 ergibt, und laut Vers 18 dies Zahl 666 die Zahl des Tieres ist. Diese Vorstellung scheint historisch weit zurückzureichen. Neros brutales Wesen und seine Verfolgung der Christen scheinen auch zum Bild des Tieres zu passen, wie es hier beschrieben wird.

Allerdings passt ein im Bericht in Offb 13 über die zwei Tiere betonter Punkt nicht zu einem römischen Kaiser als zweites Tier: Die Kaiser (und auch Nero) kamen nicht „aus dem Land“, sondern „aus dem Meer“! Auch ist zweifelhaft, ob die Zahl des Namens etwas mit der Addition von numerischen Werten von Buchstaben zu tun hat, da insgesamt wohl der Name etwas mit der hebräischen Bibel zu tun hat. So stellt sich die Frage: Gibt es vielleicht eine andere Person, die aus dem Land Israel stammte bzw. dort lebte, und für die es einen Bezug zu der Zahl 666 gibt und auf die diese Zahl 666 hinweist?

[Frank Daniels](https://www.friktech.com/rel.htm), dessen Studie viele Einsichten und Hinweise enthalten, mit denen mein Verständnis übereinstimmt, erwähnt die Möglichkeit, dass sich 666 auf den jährlichen Tribut beziehen könnte, den König Salomo, der letzte König über das vereinte Reich Israel, einnahm (vgl.1Kö 10,14 bzw. 2Chr 9,13). Da wird genau diese Zahl für das jährlich eingenommene Gold erwähnt, obwohl Salomo ja auch noch anderes Einkommen hatte. Salomo gab dieses Gold sehr eigennützig und zur Absicherung seiner politischen Macht und für viel Prunk und zur Befriedigung seines Stolzes, wobei es fürs Volk nichts gab.

Solcher Art war auch die Situation in Judäa während der angekündigten Katastrophe mit dem jüdischen Krieg. Mir scheint aufgrund der erwähnten Punkte, dass es sich hier bei dem zweiten Tier mit der Zahl 666 um die politische Führung im jüdischen Land, in Judäa, handelt, die zusammen mit den religiösen Führern wesentlich zu der schlimmen Situation in dem damals kurz bevorstehenden Konflikt herrschte.

# Das siegreiche Lamm

## Vorwort

Nach den Erscheinungen der zwei Tiere, die das Römische Reich („Tier aus den Tiefen des Meeres“) und die politische Führung in der Provinz Judäa („Tier aus dem Land“) symbolisieren und deren Tun schildern, folgt nun schließlich das Lamm und die Seinen, die über das abtrünnige judaistische religiöse System („Babylon“) siegen werden.

## Das Lamm und die Seinen

[[@BibleLutbib2017:Offb 14,1-5]]Offb 14,1–5

Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben auf ihrer Stirn.   
Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie die Stimme großer Wasser und wie die Stimme eines lauten Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen.   
Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen außer den hundertvierundvierzigtausend, die erkauft sind von der Erde.   
Diese sind’s, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin es geht. Diese sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm,   
und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.

In der Vision sieht Johannes den Messias Jesus auf dem Berg Zion stehen, begleitet von 144.000 der Juden, die seiner Lehre folgten und ihn als Gottes Erlöser erkannt haben. Der Hinweis auf die Namen auf der Stirn symbolisiert Zugehörigkeit und Eigentum an. Diese 144.000 waren „unbefleckt“, d.h. sie hatten sich nicht falscher Religion und Götzen hingegeben („Frauen“ als Symbol für Götzendienst, wobei eine bestimmte Frau als Hure später noch auftauchen wird). Diese Jünger sind Teil des neuen und geistlichen Jerusalem, und sie singen ein neues Lied, so wie nach dem Krieg alles anders und neu sein wird.

## Botschaft der drei Boten

[[@BibleLutbib2017:Offb 14,6-12]]Offb 14,6–12

Und ich sah einen andern Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern.   
Und er sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!   
Und ein zweiter Engel folgte, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große; denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.   
Und ein dritter Engel folgte ihnen und sprach mit großer Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand,   
der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.   
Und der Rauch von ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier anbeten und sein Bild und wer das Zeichen seines Namens annimmt.   
Hier ist die Geduld der Heiligen, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!

Nun wird die Aufmerksamkeit auf das Gericht über die judaistische Priesterschaft gelenkt, die von der Hure Babylon („Babylon die Große“) repräsentiert wird. Babylon ist von je her ein Symbol für Götzendienst und Auflehnung gegen Gott. Diese werden dem Zorn Gottes nicht entrinnen.

Ein anderer Bote verkündet Gericht über die, welche Rom folgen und dort Zuflucht suchen, Juden, die sich wie Heiden benahmen und der rituellen Religion anhingen. Diese haben das Zeichen des Tieres, zeigen ihre Zugehörigkeit zum Tier (Rom). Deren Urteil und Strafe wird schrecklich sein und in drastischen Worten geschildert.

Gottes Gläubige brauchen Treue und Geduld und diese wird ihren Lohn haben. In all den Wirren gilt es für sie, Gottes Gebote zu befolgen und Treue zur Lehre Jesu zu bewahren.

## Ernte und Weinlese

[[@BibleLutbib2017:Offb 14,13-20]]Offb 14,13–20

Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach.   
Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der gleich war einem Menschensohn; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel.   
Und ein andrer Engel kam aus dem Tempel und rief dem, der auf der Wolke saß, mit großer Stimme zu: Setze deine Sichel an und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist reif geworden.   
Und der auf der Wolke saß, setzte seine Sichel an die Erde und die Erde wurde abgeerntet.   
Und ein andrer Engel kam aus dem Tempel im Himmel, der hatte ein scharfes Winzermesser.   
Und ein andrer Engel kam vom Altar, der hatte Macht über das Feuer und rief dem, der das scharfe Messer hatte, mit großer Stimme zu: Setze dein scharfes Winzermesser an und schneide die Trauben am Weinstock der Erde, denn seine Beeren sind reif!   
Und der Engel setzte sein Winzermesser an die Erde und schnitt die Trauben am Weinstock der Erde und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes.   
Und die Kelter wurde draußen vor der Stadt getreten, und Blut floss von der Kelter bis an die Zäume der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

Jesus, auf dessen Geheiß hin Johannes schreibt, verkündet einen Segen über die, welche treu bleiben und in dem Konflikt um ihres Glaubens willen ihr Leben verlieren. Johannes sieht den Messias auf einer Wolke, einem Anzeichen des Gerichts. Hier, ähnlich wie Offb 1, wird Jesus als der gekrönte Herrscher dargestellt, der sich nun um die Ernte kümmern wird.

Jesus sammelt nun symbolisch die Toten, die treuen Gläubigen (Offb 14,14-16) und die untreuen bzw. abtrünnigen Juden (Offb 14,17ff). Dieses Geschehen sieht Johannes als „Ernte“ am Ende des Konflikts und Krieges. Das Gericht über die Abtrünnigen wird später (Offb 20) nochmals aufgegriffen.

Das Bild am Ende mit dem aus der Weinpresse fließenden Blut ist gewaltig, wobei es sicherlich nicht um eine genaue buchstäbliche Entfernung (1600 Stadien ~ N-S Länge ganz Palästinas von Tyrus bis Ägypten) geht, sondern der gewaltige und normales Maß übersteigende Zorn Gottes betont wird, den sich jene abtrünnige Generation mit der Ablehnung des Messias aufgeladen hatte.

# Die Schalen des Zorns

## Vorwort

Nun folgt ein weiteres Zeichen, das Johannes (und die Leser) hinführt zu der Ausgießung des Zornes Gottes aus den „Schalen des Zorns“ über das judaistische Priestertum. Das Geschehen erscheint als Nachspiel zum Ende des Kriegs Roms gegen den jüdischen Aufstand.

## Das Lied des Lammes

[[@BibleLutbib2017:Offb 15,1-4]]Offb 15,1–4

Und ich sah ein andres Zeichen im Himmel, das war groß und wunderbar: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit ihnen ist vollendet der Zorn Gottes.   
Und ich sah, wie sich ein gläsernes Meer mit Feuer vermengte, und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen   
und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.   
Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Urteile sind offenbar geworden.

Hier sind die im Krieg getöteten gläubigen Jünger Jesu (Märtyrer) an dem gläsernen Meer versammelt, das jetzt mit Feuer gefüllt ist. Sie singen das Lied des Mose, da es an jenes ursprünglich nach dem Auszug aus Ägypten gesungene Lied erinnert (vgl. 2Mo 15). Hier feiern diese Gläubigen die Befreiung von ihren judaistischen Führen und dem Krieg gegen Rom. Dieses Lied ist gleichermaßen das Lied des Lammes, da der Inhalt ebenso auf das Werk des Messias Jesus zutrifft.

[[@BibleLutbib2017:Offb 15,5-8]]Offb 15,5–8

Danach sah ich: Es wurde aufgetan der Tempel, die Stiftshütte im Himmel,   
und aus dem Tempel kamen die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angetan mit reinem, hellem Leinen und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.   
Und eines der vier Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll vom Zorn Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.   
Und der Tempel wurde voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Nun wird der Blick frei auf das Heiligtum im Himmel, den Ort, wo symbolisch Gott „wohnt“ (vgl. 2Mo 40, der Bereich in der Stiftshütte mit der Bundeslade). Aus dem Tempel kommen sieben Boten, die die mit Gottes Zorn gefüllten goldenen Schalen in Empfang nehmen. Somit kommt der Zorn durch die sieben Boten direkt von Gott selbst.

So wie zuvor niemand das Gericht über Jerusalem und das abtrünnige jüdische Volk abwenden konnte, so würde nun auch niemand das Gericht über Tempel und Priesterschaft abwenden oder verhindern können. In der Tat wurde es mit der Zerstörung des Tempels und dort geführter Abstammungsurkunden unmöglich, seine Abstammung aus einer bestimmten Linie, etwa zurück zu Aaron und Levi, nachzuweisen. Damit hat das AT Priestertum endgültig sein Ende gefunden.

## Die ersten vier Schalen

[[@BibleLutbib2017:Offb 16,1-9]]Offb 16,1–9

Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Geht hin und gießt aus die sieben Schalen des Zornes Gottes auf die Erde!   
Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es entstand ein böses und schlimmes Geschwür an den Menschen, die das Zeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.   
Und der zweite goss aus seine Schale ins Meer; und es wurde zu Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen im Meer starben.   
Und der dritte goss aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserquellen; und es wurde Blut.   
Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Gerecht bist du, der du bist und der du warst, du Heiliger, dass du dieses Urteil gesprochen hast;   
denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind’s wert.   
Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.   
Und der vierte Engel goss aus seine Schale über die Sonne; und es wurde ihr Macht gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuer.   
Und die Menschen wurden versengt von der großen Hitze und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.

Diese Schalen erinnern an die bronzenen Schalen, die von den Priestern bei ihrem Opferdienst verwendet wurden (vgl. 2Mo 27,3). Außerdem gibt es auch hier wieder vergleichende Andeutungen auf die Plagen über Ägypten, wie es zuvor schon bei den sieben Posaunen der Fall war. Auch hier muss man darauf achten, die Sprache in ihrem Kontext zu belassen („Erde“ bezeichnet eben nicht den Planeten Erde im heutigen Sinne, sondern das Land, speziell das jüdische Land).

Wieder gibt es eine Gruppierung in 4+3, wobei die ersten vier Schalen den umfassenden und allgemeinen Charakter dieses Gerichts symbolisieren. Das Gericht kommt über die abtrünnigen Juden (vgl. Vers 2). So wie damals die Plagen über das Land Ägypten kamen, so nun über das Land Judäa. Diejenigen, die den götzendienerischen religiösen Wegen der Priester folgten, fanden sich im Gericht wieder. Gottes Gerichtsurteil ist gerecht (vgl. Verse 5.7). In all dem Horror wenden sich diese nicht zur Buße und hin zu Jesu Lehre, sondern lästerten und verhärteten ihre Herzen. Schließlich gehen sie wie die Pracht des Tempels im Feuer von Gottes Gericht unter.

## Die letzten drei Schalen

[[@BibleLutbib2017:Offb 16,10-11]]Offb 16,10–11

Und der fünfte Engel goss aus seine Schale auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert, und die Menschen zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen   
und lästerten Gott im Himmel wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Geschwüre und taten nicht Buße für ihre Werke.

Der „Thron des Tieres“ ist „Babylon“, „das abtrünnige Jerusalem“, hier geschildert als „verfinstert“, da kein Tempel mit Gottes Gegenwart ihm Licht gab (vgl. 2Mo 10,21ff - Finsternis Plage). Ihre „Finsternis“ war gleich scharfer Schmerzen, und symbolisierte eventuell ihre fortwährende Weigerung zur Umkehr.

[[@BibleLutbib2017:Offb 16,12-16]]Offb 16,12–16

Und der sechste goss aus seine Schale auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser trocknete aus, damit der Weg bereitet würde den Königen vom Aufgang der Sonne.   
Und ich sah aus dem Rachen des Drachen und aus dem Rachen des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, gleich Fröschen;   
es sind Geister von Dämonen, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen. –   
Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße sehe. –   
Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf Hebräisch Harmagedon.

Der Hinweis auf den ausgetrockneten Euphrat erinnert daran, wie Cyrus der Große das damalige Babylonische Reich eroberte, als er den Fluss umleitete, um in die Stadt Babylon eindringen zu können. So wurde eine starke Verteidigung Babylons plötzlich zum Schlüssel für seinen Untergang. Dies wurde als ein Eingreifen, eine Intervention Gottes betrachtet.

Hier nun gibt es eine Art Parallele. Über Jerusalem berichtet Josephus (vgl. [*Jüdischer Krieg,V:1:4*](https://ref.ly/logosref/JosephusWhiston.Wars_V,_i_4)), dass die Stadt über einen großen Getreidespeicher verfügte, der langen Widerstand gegen Rom ermöglicht hätte. Aus religiösem Fanatismus zerstörten jüdische Führer diesen Vorrat, was in der Folge zu Hungersnot führte, die den Römern schneller ermöglichte, die Stadt einzunehmen.

Das Bild der Geister gleich Fröschen erinnert ebenfalls an eine Plage in Ägypten (2Mo 7,25ff). Es wird hingedeutet darauf, wie die jüdischen Führer (Drache), die politischen Führer (Tier) und der falsche Prophet (abtrünnig gewordene jüdische Christen) Hilfe suchen bei unreinen „Geistern“, Krieg zu führen gegen die christlichen Gläubigen mittels Gesetzen, Verordnungen, rabbinischen Geboten, usw. Dieser „Krieg“ ist der bereits zuvor (Kapitel 6) kurz erwähnte Konflikt des jüdischen Aufstandes.

Bemerkenswert hier ist der kurze Einschub mit Jesu Erinnerung daran, dass sich diese Dinge überraschend und von vielen unerwartet bald ereignen würden und man deshalb wachsam sein musste (Vers 15).

Die Erwähnung von „Harmagedon“ ist ein Hinweis auf die kommende Katastrophe für abtrünnige Judenchristen, die judaistische Priesterschaft und die anderen jüdischen Führer. Der Ort bezeichnet den Ort der verlorenen Schlacht von König Josia (2Kö 23,29ff) und wurde symbolisch benutzt als der Ort vernichtender Niederlage.

[[@BibleLutbib2017:Offb 16,17-21]]Offb 16,17–21

Und der siebente Engel goss aus seine Schale in die Luft; und es kam eine große Stimme aus dem Tempel vom Thron, die sprach: Es ist geschehen!   
Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner, und es geschah ein großes Erdbeben, wie es noch nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden sind – ein solches Erdbeben, so groß.   
Und aus der großen Stadt wurden drei Teile, und die Städte der Völker stürzten ein. Und Babylon, der Großen, wurde gedacht vor Gott, dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein seines grimmigen Zorns.   
Und alle Inseln verschwanden, und die Berge wurden nicht mehr gefunden.   
Und ein großer Hagel wie Zentnergewichte fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels; denn diese Plage ist sehr groß.

Hier folgt noch die Schale, welche „in die Luft“ ausgegossen wird, womit wohl „die Luft“ als Bereich und Ort wirkender böser Geister usw. gemeint ist, worauf u.a. Paulus Bezug nimmt mit der Erwähnung des „Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams“ (Eph 2,2). Das Ausgießen dieser Schale symbolisierte das Ende dieser bösen geistlichen Einflüsse. Sobald das geschehen ist, ist das Gericht vollendet.

Anschließend folgt noch mehr über das Gericht über Jerusalem, wobei weitere Details auch noch in nachfolgenden Visionen (Offb 17, 18) ausgeführt werden. In der Erwähnung von „Hagel wie Zentnergewichte“ sehen manche einen Hinweis auf die bei der Belagerung Jerusalems von den Römern eingesetzten Katapulte.

Insgesamt sieht man schon hier, wie die Sprache sehr drastische, intensive und starke Züge annimmt, und es wird deutlich, dass niemand dem Gericht und Gottes Zorn entrinnen wird.

# Die Hure Babylon

## Vorwort

Nach den Ankündigungen des Zorns Gottes mit der Ausgießung der Schalen folgen nun weitere Details über die judaistische Priesterschaft und ihr religiöses götzendienerisches System. Im Mittelpunkt dieser Erläuterungen steht das Bild der „Hure Babylon“ als Symbol der Abwendung von Gott und Hinwendung zu heidnischen Götzen. Außerdem werden einige der vorher benutzen Symbole weiter erklärt, z.B. das Tier (Offb 13).

## Die Hure Babylon

[[@BibleLutbib2017:Offb 17,1-6]]Offb 17,1–6

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir zeigen das Gericht über die große Hure, die an vielen Wassern sitzt,   
mit der die Könige auf Erden Hurerei getrieben haben; und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei.   
Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.   
Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte in ihrer Hand einen goldenen Becher, voll von Gräueln, und die Unreinheit ihrer Hurerei,   
und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: Das Große Babylon, die Mutter der Hurer und aller Gräuel auf Erden.   
Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah.

In der Vision wird Johannes von einem der Boten in eine Wüste geleitet, wo er dann die große Hure auf dem scharlachroten Tier sieht, das sieben Häupter und zehn Hörner hat, und dieses Tier repräsentiert das Römische Reich (wie zuvor). Das abtrünnige Jerusalem wird hier als Hure von Rom getragen und ihr Götzendienst ist enorm, wie in der Schilderung ihrer Hurerei deutlich wird.

Sie trägt den Namen „Großes Babylon“, wobei Babylon nicht nur eine reiche Stadt darstellte, sondern auch Symbol schlimmsten Götzendienstes und sündhaften Lebens. Zudem erinnerte es Juden an die Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar und 70 Jahre Gefangenschaft.

Sie war verantwortlich für die Sünde im Land und Ablehnung des Messias und die schlimmen Sünden unter der Bevölkerung („Mutter der Hurer und Gräuel im Land“).

[[@BibleLutbib2017:Offb 17,7-18]]Offb 17,7–18

Und der Engel sprach zu mir: Warum wunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnis der Frau und des Tieres, das sie trägt und sieben Häupter und zehn Hörner hat.   
Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist jetzt nicht und wird wieder aufsteigen aus dem Abgrund und in die Verdammnis fahren. Und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen, deren Name nicht geschrieben steht im Buch des Lebens vom Anfang der Welt an, wenn sie das Tier sehen, dass es gewesen ist und jetzt nicht ist und wieder sein wird.   
Hier ist Sinn, zu dem Weisheit gehört! Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, und es sind sieben Könige.   
Fünf sind gefallen, einer ist da, der andre ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Zeit bleiben.   
Und das Tier, das gewesen ist und jetzt nicht ist, das ist der achte und ist einer von den sieben und fährt in die Verdammnis.   
Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier.   
Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier.   
Die werden gegen das Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige, und die mit ihm sind, sind die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.   
Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, an denen die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen.   
Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie verwüsten und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen.   
Denn Gott hat’s ihnen in ihr Herz gegeben, nach seinem Sinn zu handeln und eines Sinnes zu werden und ihr Reich dem Tier zu geben, bis vollendet werden die Worte Gottes.   
Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden.

Als Johannes sich wundert, was diese Dinge bedeuten, wird ihm nun erklärt, was es mit der Frau und dem Tier auf sich hat.

Die Stadt Rom ist die Stadt der sieben Berge bzw. Hügel (V. 9), und diese repräsentieren hier die ersten sieben Kaiser mit Einfluss über Israel. „Fünf“ der Kaiser „sind gefallen“ (Julius. Augustus, Tiberius, Gaius, Claudius), „einer ist da“ (Nero), und „der andere ist noch nicht gekommen“ (Vespasian). Der letzte Kaiser in der Reihe ist Vespasian, und die Kaiser zwischen Nero und Vespasian, Galba, Otho und Vitellius, die innerhalb nur eines Jahres Kaiser waren, werden gar nicht erwähnt.

Der Hinweis auf „einer (Nero als der sechste) ist da“ weist darauf hin, dass das Buch der Offenbarung zu Neros Zeit geschrieben wurde, und nicht etwa erst drei Jahrzehnte später.

Mit Vespasian erstarkte das Römische Reich wieder, nachdem es nach Nero quasi „tot“ gewesen war, und so wird Vespasian auch als der achte in dieser Reihe von römischen Kaisern erwähnt.

Die zehn Hörner waren ebenfalls Herrscher, möglicherweise untergeordnet als Statthalter, Verwalter über Provinzen und Nationen, die Rom unterworfen waren. Diese wirkten zusammen mit den Kaisern und kämpften gegen das Lamm, von dem sie letztlich überwunden werden. Zudem wenden sie sich gegen die Hure und verwüsten und zerstören sie.

## Der Untergang der Hure Babylon

[[@BibleLutbib2017:Offb 18,1-3]]Offb 18,1–3

Danach sah ich einen andern Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte große Macht, und die Erde wurde erleuchtet von seinem Glanz.   
Und er rief mit mächtiger Stimme: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen Vögel und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Tiere.   
Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit.

Es folgen weitere Ankündigungen über den Fall und Untergang des judaistischen religiösen Systems. Babylon repräsentiert die abtrünnige jüdische Religion, die Priesterschaft, welche sich weigerte, den Messias zu akzeptieren und Gott zu folgen. Der mit großer Autorität ausgestattete Bote („Engel“) zeigt nun Gründe auf für das Gericht über den priesterlichen Judaismus.

Unter dem Einfluss der Priesterschaft ist Jerusalem zu einer Heimstätte allen Übels und unreiner Geister geworden. Die jüdischen Führer verursachten den Abfall des Volkes von Gott, und das nicht nur in Jerusalem und Herrschenden in Judäa, sondern auch vielerorts unter anderen Völkern, wo sich Geschäftemacher mit dem Götzendienst bereicherten. Jesus hatte seinerzeit schon auf drastische Weise am Tempel „aufgeräumt“, als er die Kaufleute und Händler am Tempel hinaustrieb, weil sie den Tempel zum „Kaufhaus“ (vgl. Joh 2,14-16) bzw. gar „eine Räuberhöhle“ (Mt 21,12-13) daraus gemacht hatten.

[[@BibleLutbib2017:Offb 18,4-7]]Offb 18,4–7

Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden, und hinaus aus ihren Plagen, damit ihr sie nicht empfangt!   
Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott gedachte ihrer Frevel.   
Bezahlt ihr, wie sie bezahlt hat, und gebt ihr zweifach zurück nach ihren Werken! Und in den Kelch, in den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr zweifach ein!   
Was ihr Glanz verlieh und was sie verprasste, das schenkt ihr ein als Qual und Leid! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne hier und bin eine Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen.

Hier wird erneut eine Warnung an die treuen Gläubigen gerichtet, sich nicht mit dem abtrünnigen Judaismus zu verbinden. Dies erinnert an Jesu Worte in seiner Endzeitrede, eilends aus der Stadt zu fliehen und so ihr Leben zu retten.

Noch thront die Hure und erweckt den trügerischen Anschein, alles sei doch bestens. Die Judäer glaubten nicht an eine mögliche Zerstörung des Tempels, und erst mit dem Beginn des Aufstands und dem Krieg Roms gegen die Juden, wurde dann offenbar, dass das angekündigte Gericht nun begonnen hatte.

[[@BibleLutbib2017:Offb 18,8-19]]Offb 18,8–19

Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet.   
Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und geprasst haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand.   
Sie werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sprechen: Weh, weh, du große Stadt, Babylon, du starke Stadt, in einer Stunde ist dein Gericht gekommen!   
Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen um sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird:   
Ware aus Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen und feinem Leinen und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei wohlriechendem Holz und allerlei Gerät aus Elfenbein und allerlei Gerät aus kostbarstem Holz und Erz und Eisen und Marmor   
und Zimt und Balsam und Räucherwerk und Myrrhe und Weihrauch und Wein und Öl und feines Mehl und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen von Menschen.   
Und das Obst, an dem deine Seele Lust hatte, ist dahin; und alles, was glänzend und herrlich war, ist für dich verloren, und man wird es nicht mehr finden.   
Die Kaufleute, die durch diesen Handel mit ihr reich geworden sind, werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual, weinen und klagen:   
Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen und Purpur und Scharlach und geschmückt war mit Gold und Edelstein und Perlen,   
denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum! Und jeder Steuermann und jeder, der mitreiste, und die Seeleute und alle, die auf dem Meer arbeiten, standen fernab   
und schrien, als sie den Rauch von ihrem Brand sahen: Wer ist der großen Stadt gleich?   
Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrien, weinten und klagten: Weh, weh, du große Stadt, von deren Überfluss reich geworden sind alle, die Schiffe auf dem Meer hatten; denn in einer Stunde ist sie verwüstet!

Hier nun wird deutlich, in welch kurzer Zeit sich das Gericht Gottes über das abtrünnige Israel und seine Führer und die Priesterschaft entfaltet. All der Reichtum wird mit einem Male dahin sein, und alle die, welche im Götzendienst involviert waren, werden „weinen und klagen“.

Die religiösen Führer klagen über ihren Verlust an Macht und Einfluss. Die Geschäftemacher und Kaufleute klagen eigentlich nicht um Jerusalem und was mit ihr geschieht, sie klagen und trauern über den Untergang ihrer sprudelnden Einnahmequelle. Nicht nur Artikel (z.B. Opfertiere) für die Leute, die zum Tempel zum Gottesdienst kamen, brachten Umsatz und Gewinn, auch Artikel zur Ausschmückung, Dekoration und Gestaltung des Tempels selbst. Besonders schockierend ist am Ende der Liste dann der Hinweis auf „Leiber und Seelen von Menschen“, anzeigend wie Götzendienst Menschen gar zu einer „Ware“, zu Sklaven, macht.

[[@BibleLutbib2017:Offb 18,20]]Offb 18,20

Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten! Denn Gott hat sie gerichtet um euretwillen.

Im Gegensatz zu den Tränen und Wehklagen der Feinde Gottes angesichts des Gerichts, das über sie hereinbricht, sollen sich die getreuen Gläubigen freuen darüber, dass ihnen nun von Gott die Rehabilitierung für das Unrecht zuteil wird, welches sie in den Zeiten von Verfolgung und Trübsal erleben mussten.

[[@BibleLutbib2017:Offb 18,21-24]]Offb 18,21–24

Und ein starker Engel hob einen Stein auf, groß wie ein Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: So wird mit Sturmgewalt niedergeworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr gefunden werden.   
Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Handwerker irgendeines Handwerks soll mehr in dir gefunden werden, und das Geräusch der Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden,   
und das Licht der Lampe soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden. Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, und durch deine Zauberei sind verführt worden alle Völker;   
und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden und das Blut aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind.

Gott ist gerecht, und Gott übt Rache, und Gott teilt aus, was jedem zusteht. Die Hure Babylon die Große, das als Nation von Gott abgefallene abtrünnige Israel, wird von Gott gerichtet. Die Beschreibung lässt keinen Zweifel daran, dass sie ihr endgültiges Urteil und Strafe erhalten hat

## Anmerkung

Auch hier sei nochmals der Hinweis erlaubt, dass wir von Ereignissen lesen, die Johannes in einer Vision gezeigt wurden und die er dann aufzeichnete, und die in Kürze - also sehr bald danach - sich ereignen würden bzw. zutragen mussten (vgl. Offb 1,3; 22,6)!

# Jubel und Triumphzug

## Vorwort

Nachdem nun das Gericht und der Untergang des von Gott abtrünnigen Israel geschildert wurde, wendet sich nun die Information in der Vision dem Lob und Preis zu, der angesichts des Sieges Gottes und seines Messias angebracht ist.

## Jubel über Untergang Babylons

[[@BibleLutbib2017:Offb 19,1-5]]Offb 19,1–5

Danach hörte ich etwas wie eine große Stimme einer großen Schar im Himmel, die sprach: Halleluja! Die Rettung und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes!   
Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, dass er die große Hure verurteilt hat, die die Erde mit ihrer Hurerei verdorben hat, und hat das Blut seiner Knechte gerächt, das ihre Hand vergossen hat.   
Und sie sprachen zum zweiten Mal: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.   
Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen, Halleluja!   
Und eine Stimme ging aus von dem Thron: Lobt unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, Klein und Groß!

Die große Schar im Himmel lobt und preist Gottes Herrlichkeit und Macht, welche sich in dem Gericht über die Hure Babylon, das religiöse Jerusalem samt seiner dem Götzendienst verfallenen Priesterschaft zeigte. In der Vision wird deutlich, dass dieses Gericht und die damit verbundene Rehabilitierung und Vergeltung in Gestalt der Zerstörung des gottlosen Jerusalem vollendet sind.

[[@BibleLutbib2017:Offb 19,6-10]]Offb 19,6–10

Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat seine Herrschaft angetreten!   
Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet.   
Und es wurde ihr gegeben, sich zu kleiden in Seide, glänzend und rein. – Die Seide aber ist das gerechte Tun der Heiligen.   
Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.   
Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Tu es nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung.

All die Getreuen im Himmel loben Gott, der nun herrscht, und kündigen ein Hochzeitsfest am Ende des Kriegs an: Die Hochzeit des Lammes, des Messias, und der getreuen Toten, die sich bereitet und dafür in Gerechtigkeit gekleidet haben.

Bemerkenswert ist, dass Johannes speziell schreiben soll, dass die Einladung zum Hochzeitsmahl des Messias ein Segen ist, und dies von Gott selbst durch wahrhaftige Worte bekräftigt wird.

Johannes ist so beeindruckt, dass er den Boten dieser guten Botschaft anbeten will. Der Bote aber weist Johannes an, nicht ihn sondern Gott anzubeten.

## Der Triumphzug

[[@BibleLutbib2017:Offb 19,11-18]]Offb 19,11–18

Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit.   
Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst.   
Und er war angetan mit einem Gewand, das in Blut getaucht war, und sein Name ist: Das Wort Gottes.   
Und ihm folgten die Heere im Himmel auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Seide.   
Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen,   
und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren.   
Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit großer Stimme allen Vögeln zu, die hoch am Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zu dem großen Mahl Gottes,   
dass ihr esst das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Sklaven, der Kleinen und der Großen!

Als nächstes schaut Johannes den Himmel aufgetan und einen großen Triumphzug. Der Messias, der „Treue und Wahrhaftige“, führt auf einem weißen Pferd diese Siegesparade der Gerechten an. Die Beschreibung Jesu in dieser Vision betont bestimmte mit ihm eng verbundene Eigenschaften, ähnlich einiger Bilder in vorherigen Kapiteln. Er wird porträtiert als treu, wahrhaftig, gerecht, mächtig, durchdringend und allezeit Gottes Wort gehorchend (vgl. „sein Name ist: Das Wort Gottes“).

Das Wort Gottes ist das scharfe Schwert aus seinem Munde, mit dem er die Nationen schlägt und regiert und für Gerechtigkeit gemäß Gottes Urteil sorgt. Nunmehr ist er „König aller Könige und Herr aller Herren“.

Das Mahl Gottes zum Verzehr des Fleisches der Feinde durch die Vögel ist ein Symbol für den totalen Sieg über die Feinde Gottes. Alle ohne Unterschied, die sich gegen die Gläubigen und Getreuen im Dienste Gottes und seines Messias gewandt hatten, sind davon betroffen. Die Gläubigen haben Teil am triumphalen Sieg Gottes und seines Messias.

## Anmerkung

Gott hat die Heiligen rehabilitiert im Gericht über das abtrünnige Israel, und nach dem Untergang der Feinde lesen wir von Eindrücken des Jubels der Getreuen und dem Triumphs Gottes. Nach diesen Eindrücken von Jubel und Triumph über die Feinde Gottes, wendet sich das Geschehen in der Vision noch einmal zurück zum Beginn des Kriegs bzw. Konflikts.

# Gericht im Rückblick

## Vorwort

Nachdem der Blick des Johannes in der Vision auf den Jubel im Himmel und der vom Messias angeführten Siegesparade gelenkt worden war, gibt es nun nochmals einen Blick zurück auf den Krieg mit weiteren Aspekten.

## Sieg über Tier und falschen Propheten

[[@BibleLutbib2017:Offb 19,19-21]]Offb 19,19–21

Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer.   
Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.   
Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

„Das Tier“, als Symbol des Römischen Reiches, repräsentiert quasi die gottlosen Menschen, die sich Gott widersetzen. „Der falsche Prophet“ symbolisiert die Juden, die behaupteten, Gott bevorzuge ihre Religion gegenüber Jesu Lehren. Sie kämpften gegen den Messias und seine Getreuen, und ihr Ende war vollständige Zerstörung im „feurigen Pfuhl, der mit Schwefel brannte“. Dies beschreibt figurativ ihren Untergang, wobei sie durch das Wort Gottes, das Evangelium, im Leben der wahren Gläubigen besiegt wurden.

## 1000jährige Herrschaft

[[@BibleLutbib2017:Offb 20,1-6]]Offb 20,1–6

Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand.   
Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre   
und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre. Danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit.   
Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses für Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre.   
Die andern Toten aber wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung.   
Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.

Ein weiterer mächtiger Bote erscheint, und die religiösen Führer, die falschen Anführer, hier als „Drache, die alte Schlange, Ankläger („Teufel“) und Feind („Satan“)“ bezeichnet, werden zunächst im Abgrund verschlossen, dann später noch einmal frei gelassen.

Worauf könnte sich nun „tausend Jahre“ beziehen? Im Kontext dieser Vision erscheint es klar, dass dies nicht „1000 Jahre“ im buchstäblichen Sinne sind, sondern wohl eine Zeitspanne, die den Betroffenen eventuell wie „1000 Jahre“ zu sein schienen. Deutlich wird folgende Wahrheit: Mit dem Auftreten des Messias war das Tun der jüdischen Priesterschaft besiegelt und die Ereignisse nahmen ihren Lauf bis hin zur Zerstörung des Tempels und endgültigen Ende ihres Priestertums.

Die treuen Gläubigen werden rehabilitiert und sie „regieren mit Christus“. Es sind „gewöhnliche“ Leute, die die Verführung und Falschheit der judaistischen Priesterschaft erkannten und nicht weiter auf deren Weg in die Zerstörung folgten. Bzgl. der Gläubigen, die als Märtyrer in dem Konflikt ihr Leben verloren, spricht Johannes hier von der „ersten Auferstehung“, da diese bei Gott sein werden.

## Der endgültige Sieg

[[@BibleLutbib2017:Offb 20,7-10]]Offb 20,7–10

Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis   
und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer.   
Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie.   
Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Zu Beginn des Krieges versuchten die religiösen Führer mit Hilfe aller möglichen bösen Mächte, hier symbolisiert durch „Gog und Magog“, ihre Position zu sichern und die Jünger des Messias und ihre Lehre zu zerstören (vgl. „Gog und Magog“ waren in Hes 38-39 Symbol fürs Babylonische Reich). In Anlehnung an Hesekiel wurden sie symbolisch durch „Feuer vom Himmel“ zerstört, d.h. sie waren gegenüber der Wahrheit des Messias völlig machtlos und konnten die Verbreitung des Evangeliums nicht verhindern. Ihr Tempel war zerstört, das Opfersystem unmöglich gemacht, die Priester ohne Aufgabe und machtlos.

## Gericht vor dem großen, weißen Thron

[[@BibleLutbib2017:Offb 20,11-15]]Offb 20,11–15

Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden.   
Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken.   
Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und die Hölle gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.   
Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl.   
Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.

Die Vision schreitet fort zum Gericht über die Ungerechten, wobei auch hier zu beachten wäre, dass es nur um die bösen Menschen geht, die während des Krieges starben. Es werden hier Tote gerichtet, nicht noch Lebende. Die bösen werden zerstört und in den feurigen Pfuhl geworfen, was hier nun als „der zweite Tod“ bezeichnet wird und permanente Zerstörung bedeutet.

Schließlich heißt es nun, dass auch „der Tod und die Hölle (Totenreich)“ selbst „in den feurigen Pfuhl geworfen“ wurden und somit zerstört sind. Mit anderen Worten, für Christen hat der Tod metaphorisch keine Macht mehr.

## Anmerkung

Der Konflikt ist zu Ende und die bösen Mächte, und sogar Tod und Hölle haben geistlich keine Macht mehr über Gottes Heilige, die getreuen Gläubigen an Christus Jesus. In der Folge wendet sich nun die Offenbarung der neuen Situation von neuen Himmel und Erde zu.

# Neuer Himmel und neue Erde

## Vorwort

Nach dem Rückblick auf das Gericht über das alte System des von Gott abtrünnigen Israel und seiner Priesterschaft wendet sich nun die Vision dem neuen System der Gott wohlgefälligen Nachfolger des Messias Jesus zu, das hier als „neuer Himmel und neue Erde“ eingeführt wird.

## Neuer Himmel und neue Erde

[[@BibleLutbib2017:Offb 21,1-4]]Offb 21,1–4

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.   
Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.   
Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;   
und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Die Vision schreitet fort und ein wesentliches Detail, um zu verstehen, worum es geht, ist „das Meer ist nicht mehr“. Dieses „Meer“ ist das große bronzene Becken in Salomos Tempel (vgl. 1Kö 7,44), in dem die Priester ihre Hände wuschen. Nun, in der neuen Ordnung, dem neuen Jerusalem und Gottes Wohnung unter den Menschen, gibt es keine rituellen Waschungen mehr, da unter der Herrschaft alle heilige Priester sind.

Das Bild von „neue Himmel und neue Erde“ ist entlehnt aus Jesaja (vgl. Jes 65,17; 66.22). Jesajas Weissagung nimmt Bezug auf die Rückkehr der Israeliten aus dem babylonischen Exil und beschreibt, wie viele der von Gott entfremdeten, Gottes Einladung zur Umkehr (vgl. Jes 65,2) und sein Wort ablehnten und ihre Strafe erhalten würden (vgl. Jes 65,11-16), die Guten aber gesegnet würden (vgl. Jes 65,17). In der neuen Ordnung waren dann die Sünden der Vergangenheit vergeben und vergessen. Zudem gibt es Hinweise darauf, dass der irdische Tempel aus Stein nicht notwendig war, denn Gottes Volk konnte Gott ohne dienen (vgl. Jes 66,1-2), so wie es beim neuen Jerusalem, der herrlich geschmückten Braut des Lammes (vgl. Off 21,9ff) der Fall ist.

Für die an den Messias Glaubenden und seiner Lehre Folgenden erfüllen sich Gottes Verheißungen. Für sie werden Leid und gar der Tod keine Macht mehr haben. In der neuen Ordnung, dem neuen Bund, haben Gläubige die Gewissheit von Vergebung; es sind keine Sündopfer mehr nötig, um aufkommende Selbstverdammnis zu überwinden, auch braucht es keine Priesterkaste als Mittler. Die erste bzw. vorherige Ordnung (der Alte Bund) ist vergangen. Nun (im Neuen Bund) treten die Gläubigen selbst im Geist hinzu zu Gottes Thron der Gnade.

[[@BibleLutbib2017:Offb 21,5-7]]Offb 21,5–7

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!   
Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.   
Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Johannes wird aufgefordert, diese wichtigen Wahrheiten aufzuzeichnen. Dabei betont Jesus gegenüber Johannes die absolute Gewissheit und Wahrhaftigkeit dessen, was ihm gesagt worden war.

Diejenigen, welche die alte Ordnung überwinden und der geistlichen Lehre des Messias folgen, sind es, die hier als „wer überwindet“ bezeichnet werden. Sie haben nun eine direkte Beziehung zu Gott.

[[@BibleLutbib2017:Offb 21,8]]Offb 21,8

Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Hurer und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.

In diesen Worten klingt an, was auch in Jesaja schon bzgl. der Bösen nach dem Ende des Exils erwähnt wird (vgl. Jes 65,11-12). Diese bleiben wegen ihrer schlechten und falschen Entscheidungen, der judaistischen Religion statt den Lehren Jesu zu folgen, zurück. Sie waren „feige“, weil sie es besser wussten, aber dem sozialen und religiösen Druck nachgaben. Die „Lügner“ leugneten wissentlich und willentlich Jesus als Messias. Diese alle, die ihr Leben in dem Konflikt verloren, waren für immer verloren.

## Anmerkung

Auch hier muss man sorgsam darauf achten, den Gesamtkontext zu beachten. Die heute oft gehörten Lehren über ein neues Weltall und einen neuen Planeten Erde, basieren eigentlich alle darauf, dass Begriffe vom Kontext losgelöst und in einem buchstäblichen Sinn interpretiert werden dann Ideen propagiert, die quasi „mehr als fantastisch“ klingen, aber mit biblischer Realität nicht zu vereinbaren sind (vgl. dazu auch zwei weitere Studien zu „Neuer Himmel und neue Erde“ (1) [Sind Himmel und Erde bereits vergangen?](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/eschatologie/himmel_erde_vergangen.php)  
(2) [Fragen zu „Neuer Himmel und neue Erde“](https://www.bibelcenter.de/bibel/studien/eschatologie/fragen_neuer_himmel_erde.php)

# Das neue Jerusalem

## Vorwort

Nach dem Blick auf den Wechsel vom vorherigen alten System zum neuen Himmel und Erde folgen nun in der Vision Einzelheiten zum neuen Jerusalem, der Braut des Lammes.

## Das neue Jerusalem

[[@BibleLutbib2017:Offb 21,9-14]]Offb 21,9–14

Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, gefüllt mit den letzten sieben Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes.   
Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott,   
die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Leuchten war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall;   
sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten:   
von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore.   
Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Einer der sieben Boten wandte sich nun in der Vision an Johannes, führte ihn im Geist auf einen Berg, um ihm das vom Himmel herabkommende neue Jerusalem zu zeigen, das zuvor als „die Braut, die Frau des Lammes“ bezeichnet wird. Die Braut, die nunmehr die Frau des Messias ist, besteht aus allen Kindern Gottes, aus denen, die geglaubt haben an Jesus als den Messias (den Christus).

Bemerkenswert ist was Johannes nun über die Stadt berichtet, wobei aus der Beschreibung eigentlich sofort deutlich wird, dass hier keine physische Stadt mit buchstäblichen Mauern und Toren usw. gemeint ist. Johannes sieht hier die Stadt als ein Symbol für die Gemeinde Gottes, d.h. für alle, die an Gott und seinen Messias, Jesus, glauben. Diese Stadt ist erbaut auf den zwölf Stämmen Israels und auf der Lehre von Jesu Aposteln.

[[@BibleLutbib2017:Offb 21,15-21]] Offb 21,15–21

Und der mit mir redete, hatte einen Messstab, ein goldenes Rohr, um die Stadt zu messen und ihre Tore und ihre Mauer.   
Und die Stadt ist viereckig angelegt und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich.   
Und er maß ihre Mauer: hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, das der Engel gebrauchte.   
Und der Kern der Mauer war aus Jaspis und die Stadt aus reinem Gold, gleich reinem Glas.   
Die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd,   
der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.   
Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und die Straße der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas.

Hier nun wird die Stadt gemessen, in einer ähnlichen Vision in Hesekiel wurde hauptsächlich der Tempel gemessen (vgl. Hes 40). Im neuen Jerusalem gibt es aber keinen Tempel mehr, denn die Gläubigen selbst bilden den Tempel und die Wohnung Gottes. In dieser Vision in Offenbarung gibt es keinen Neubau eines irdischen Tempels, so dass sich aus einfachsten Überlegungen ergibt, dass Hesekiels Tempel der aus damaliger Sicht noch zukünftige zweite Tempel ist.

Wenn man sich nun die angegebenen Maße für die Stadt einmal vor Augen führt, ergibt sich auch hieraus, dass es hier nicht um eine irdische Stadt mit diesen buchstäblichen Ausmaßen geht. Die Stadt wäre ca. 2200-2400 km lang, breit und hoch, wobei gesagt wird, dass der Bote nicht ein besonderes Maß sondern Menschenmaß benutzte. Diese Maße sind bewusst gewählt, um anzuzeigen, dass zu dieser Stadt alle Gläubigen überall gehören. „12 000“ ist das Produkt von 12 (Zahl von Jesu Aposteln) und 1000 (Zahl von Größe und Vollständigkeit). Die „144“ hat als Produkt der Zahl der Stämme Israels und der Zahl der Apostel symbolischen Charakter, und die 144 Ellen dicke Stadtmauer weist wohl darauf hin, dass dieses neue Jerusalem nicht eingenommen und zerstört werden kann.

Die erwähnten Edelsteine erinnern an den Brustschurz des Hohenpriesters (vgl. 2Mo 28,17-20), womit möglicherweise hier nun angezeigt wird, dass die Bewohner der Stadt ja alle Priester eines königlichen Geschlechts sind.

[[@BibleLutbib2017:Offb 21,22-27]] Offb 21,22–27

Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm.   
Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.   
Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen.   
Und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage; denn da wird keine Nacht sein.   
Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen.   
Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern die geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes.

Die Stadt in der Vision ist ein vollkommener Würfel, sie hat die Form des Allerheiligsten im Tempel. Die Stadt hat keinen Tempel mehr, und wir sehen das Symbol für die Gemeinde der wahren christlichen Gläubigen. Sie benötigt keine irdischen Tempel und Heiligtümer, vielmehr verrichtet sie wahre Anbetung Gottes im Geist (vgl. Joh 4,21-24; Apg 7,48-50; 17, 24-25). Hier geschieht wahre Anbetung, im Gegensatz zu der falschen, götzendienerischen Religion, die zuvor herrschte und nun überwunden ist.

Interessant ist auch, dass es außerhalb der Stadt sehr wohl noch Unreines gibt und solche, die Gräuel tun und lügen (vgl. Offb 22,15); diese kommen jedoch nicht in die Stadt hinein.

[[@BibleLutbib2017:Offb 22,1-5]]Offb 22,1–5

Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes,   
mitten auf ihrer Straße und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.   
Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen   
und sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein.   
Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichts einer Lampe und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird über ihnen leuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der Strom lebendigen Wassers (einer stetig fließenden Quelle Leben spendendes Wasser) symbolisiert wohl das Wirken von Gottes Geist (vgl. Joh 4, Joh 7). Die Bäume des Lebens weisen auf geistliche Speise, geistliches Wachstum, Heilung geistlicher Wunden, usw. hin, die von der Lehre Jesu und seiner Apostel ausgeht. Da nur Getreue in dieser Stadt sind. gibt es keinen Fluch mehr, die Gläubigen leben in stetigem Licht von Gottes Wahrheit und werden Gott persönlich kennen und „sein Angesicht sehen"(vgl. 1Ko 13,12).

# Abschluss

## Ende der Vision

[[@BibleLutbib2017:Offb 22,6-7]] Offb 22,6–7

Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muss.   
Siehe, ich komme bald. Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt.   
Nun sind wir am Ende der Vision und Weissagungen angekommen. Die Zeit für die Erfüllung dessen, was in den Visionen angekündigt wurde, war sehr nahe, und diese Dinge mussten nun geschehen.

Erneut heißt es, Gottes Worte via Jesus und seinen Boten sind gewiss und wahr. Es wird sich also bald so ereignen. Wer diese Weissagung in diesem Buch bewahrt, wird gesegnet sein.

[[@BibleLutbib2017:Offb 22,8-9]] Offb 22,8–9

Und ich, Johannes, bin es, der dies gehört und gesehen hat. Und als ich’s gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir dies zeigte.   
Und er spricht zu mir: Tu es nicht! Ich bin dein Mitknecht und der Mitknecht deiner Brüder, der Propheten, und derer, die bewahren die Worte dieses Buches. Bete Gott an!

Johannes war offenbar überwältigt von der Majestät und Macht dieser Worte Jesu und seines Boten und wollte den Boten anbeten, was dieser jedoch ablehnte mit der Aufforderung, nur Gott allein anzubeten!

[[@BibleLutbib2017:Offb 22,10-12]] Offb 22,10–12

Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe!   
Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig.   
Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie sein Werk ist.

Erneut wird betont, wie nahe die Erfüllung der Weissagung war. Hier wird mit „versiegle nicht die Worte der Weissagung“ ganz bewusst ein Kontrast hergestellt zu Daniel 12, wo Daniel angewiesen wurde, seine Weissagung zu versiegeln, da die Erfüllung damals noch einige Jahrhunderte in der Zukunft lag.

Hier aber war die Erfüllung nur einige wenige Jahre entfernt. Die Zeit war so kurz, dass kaum Zeit blieb für jemanden, noch ernsthaft seinen Lebenswandel zu ändern. Wiederum weist Jesus auf sein baldiges Kommen im Gericht hin.

[[@BibleLutbib2017:Offb 22,13-15]] Offb 22,13–15

Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.   
Selig sind, die ihre Kleider waschen, dass sie Zugang haben zum Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt.   
Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und alle, die die Lüge lieben und tun.

Welch eine Zuversicht für die Jünger Jesu, die an ihn als Messias Glaubenden, die Zugang zum neuen Jerusalem, der Gemeinde Gottes haben. Im Gegensatz zu ihnen, gibt es dann draußen außerhalb der Stadt und Gemeinschaft der Gläubigen weiterhin die, welche nach der Zerstörung des Tempels ohne ihre Religion dastehen und statt der Wahrheit nun der Lüge und dem Götzendienst verfallen sind.

## Ende des Buchs

[[@BibleLutbib2017:Offb 22,16-21]] Offb 22,16–21

Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.   
Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.   
Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn ihnen jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen.   
Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht.   
Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. – Amen, komm, Herr Jesus!   
Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!

Hier bestärkt der Messias Jesus nochmals und mit seinen eigenen Worten, dass sich die Weissagung in diesen Visionen absolut sicher in Kürze ereignen wird. Niemand konnte daran etwas ändern, und jedweder Versuch eines Hinzufügens oder Weglassens würde schlimmste Strafe mit sich bringen und lediglich zeigen, dass derjenige kein wahrer Jünger Jesu ist.

Abschließend folgt dann noch der Segenswunsch des Johannes an die treuen Leser und Hörer seiner Botschaft.

**\*\*\*\*\***

1. \* Andere Übersetzung: »des Hades« (dem Herrn der Unterwelt). [↑](#footnote-ref-1)
2. \* Wörtlich: »Wer siegt«. [↑](#footnote-ref-2)
3. \* Wörtlich: »Mahl«. [↑](#footnote-ref-3)
4. \* Andere Handschriften: »und Priester sind«. [↑](#footnote-ref-4)
5. \* Luther übersetzte: »Tiere«. [↑](#footnote-ref-5)
6. \* Wörtlich: »einen jungen Widder«. [↑](#footnote-ref-6)
7. \* Wichtige Handschriften bieten: »und sie herrschen«. [↑](#footnote-ref-7)
8. \* Andere Übersetzung: »Hades« (der Herr der Unterwelt). [↑](#footnote-ref-8)
9. \* Später oft als Pest verstanden. [↑](#footnote-ref-9)
10. \* Beide Namen bedeuten »Verderber«. [↑](#footnote-ref-10)
11. \* Andere wichtige Handschriften: »sechshundertsechzehn«. [↑](#footnote-ref-11)